

SCHUFA RISIKO- UND

KREDITKOMPASS



2026

**Kreditmarkt im Wandel,
mehr Verbraucher
unter Druck**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
---------	---

Wichtige Ergebnisse im Überblick	5
----------------------------------	---

1 Kredite an Verbraucher in Deutschland

1.1 Neue Ratenkredite	6
• Anzahl neuer Ratenkreditverträge	7
• Durchschnittlicher Betrag eines neuen Ratenkreditvertrags	8
• Durchschnittliche Laufzeit neuer Ratenkreditverträge	8
1.2 Laufende Ratenkredite	9
• Anzahl laufender Ratenkreditverträge am Jahresende	10
• Anzahl der laufenden Kleinkreditverträge nach Altersgruppe des Kreditnehmers	11
• Anzahl der laufenden, größeren Ratenkreditverträge nach Altersgruppe des Kreditnehmers	12
• Anzahl laufender Ratenkredite nach Geschlecht des Kreditnehmers	13
• Anzahl der Personen mit Ratenkredit(en)	14
• Personen mit Ratenkrediten nach Altersgruppe	15
• Durchschnittliche Restschuld aus Ratenkrediten pro Kreditnehmer und nach Geschlecht	16
• Restschuld aus Ratenkrediten pro Kreditnehmer nach Altersgruppe	17
1.3 Neue Hypothekenkredite	18
• Anzahl neuer Hypothekenverträge nach Größenklasse	19
• Gesamtbetrag neuer Hypothekenverträge je Größenklasse	20
1.4 Laufende Hypothekenkredite	21
• Anzahl laufender Hypothekenkreditverträge am Jahresende	22
• Anzahl Personen mit Hypothekenkrediten insgesamt und nach Geschlecht	23
• Anzahl der Personen mit Hypothekenkredit nach Altersgruppe	24

2 Zahlungsstörungen bei Krediten und anderen Verbindlichkeiten

2.1	Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite	25
	• Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite	26
	• Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite nach Alter des Kreditnehmers	27
	• Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite nach Geschlecht des Kreditnehmers	28
2.2	Quote nicht vertragsgemäß bedienter Hypothekenkredite	29
	• Quote nicht vertragsgemäß bedienter Hypothekenkredite	30
	• Durchschnittlicher Effektivzinssatz für neue Immobilienkredite	30
2.3	Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung	31
	• Anzahl der Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung	32
2.4	Personen mit Zahlungsstörungen	33
	• Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt, nach Altersgruppen	34
	• Personen, zu denen der SCHUFA ausschließlich von Vertragspartnern gemeldete Negativinformationen vorliegen, nach Altersgruppen	35
	• Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine öffentliche Negativinformation vorliegt, nach Altersgruppen	36
	• Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt, nach Bundesländern	37
	• Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt, nach Kreisen	38
	• Personen, zu denen der SCHUFA ausschließlich gemeldete Negativinformationen vorliegen, nach Kreisen	39
	• Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine öffentliche Negativinformation vorliegt, nach Kreisen	40
2.5	Pfändungsschutzkonten	41
	• Anzahl der Personen mit Pfändungsschutzkonto	42
	• Neueröffnungen und Schließungen von Pfändungsschutzkonten	42
	• Personen mit Pfändungsschutzkonto nach Altersgruppe	43
	• Anzahl der laufenden Pfändungsschutzkonten Ende 2025 nach Jahr der Eröffnung	44
	• Anteil der Konten, die nach X Jahren wieder geschlossen sind	44
2.6	Privatinsolvenzen	45
	• Anzahl neu beantragter Privatinsolvenzen pro Jahr	46
	• Personen, die 2025 Privatinsolvenz beantragt haben, nach Altersgruppe	46
	• Anteil der Antragsteller mit fälligen Verbindlichkeiten 2025 nach Gläubigerbranche	47
	Datengrundlage und konzeptionelle Unterschiede zu bisherigen Ausgaben	48
	Ergebnisse des SCHUFA Risiko- und Kreditkompasses 2026 im Vergleich mit vorherigen Ausgaben	49
	Glossar	53

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 legen wir Ihnen die umfassend überarbeitete Neuausgabe einer Publikation vor, die seit 2003 regelmäßig Einblicke in die Kreditaufnahme, Kreditverpflichtungen und Zahlungsstörungen von Verbrauchern in Deutschland gibt.

In einem wirtschaftlichen Umfeld, das viele private Haushalte vor finanzielle Herausforderungen stellt, ist eine sachliche und transparente Datengrundlage besonders wichtig. Der SCHUFA Risiko- und Kreditkompass versteht sich als Beitrag zu einer fundierten öffentlichen Diskussion. Er basiert auf Aggregation und Auswertung historischer Daten, welche die SCHUFA im archivierten Datenbestand speichert. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie Verbraucher Kredite nutzen und wo finanzielle Belastungen aus Krediten und anderen Verbindlichkeiten erkennbar werden.

Für die Ausgabe 2026 haben wir Konzept, Inhalt und Methodik des SCHUFA Risiko- und Kreditkompasses weiterentwickelt. Die finanzielle Situation der Verbraucher wird aus volkswirtschaftlicher Sicht dargestellt und basiert jetzt ausschließlich auf Daten zu laufenden Verbindlichkeiten und Zahlungsstörungen der Verbraucher. „Laufend“ meint die bestehenden, offenen Verpflichtungen der Verbraucher zum jeweiligen Betrachtungszeitpunkt. In den bisherigen Ausgaben wurde für die Darstellung der Zahlungsschwierigkeiten eine bonitätsbasierte Sicht gewählt. Es wurden deshalb auch Informationen zu erledigten Zahlungsstörungen und erledigten Kreditverpflichtungen berücksichtigt, welche die SCHUFA noch drei Jahre nach Erledigung speichern darf.

Auch inhaltlich wurde der SCHUFA Risiko- und Kreditkompass erweitert. Neben Ratenkrediten werden nun auch Hypothekenkredite einbezogen. Im Themenfeld Zahlungsstörungen greifen wir erstmals Auswertungen zu Pfändungsschutzkonten auf. Damit bildet die Studie die finanzielle Lage privater Haushalte umfassender ab.

Die methodischen Anpassungen tragen Veränderungen Rechnung, die sich im Markt seit der ersten Ausgabe vor über 20 Jahren ergeben haben. So wurde unter anderem die Erfassung der Kleinkredite verbessert, welche als Buy-Now-Pay-Later-Darlehen ein starkes Wachstum aufweisen. Wichtig ist daher: Werte und Kennzahlen dieser Ausgabe sind nur eingeschränkt mit früheren Ausgaben vergleichbar. Detaillierte Hinweise zu den methodischen Änderungen finden Sie im Anhang.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und hoffe, dass der SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 wertvolle Impulse für die Diskussion über Kreditmärkte und Verbraucherfinanzen in Deutschland liefert.

Ihre



Tanja Birkholz

Vorstandsvorsitzende der SCHUFA Holding AG

Wichtige Ergebnisse im Überblick

Der SCHUFA-Datenbestand zeigte 2025 einen zweigeteilten Kreditmarkt, mit dynamischem Wachstum im Segment der Kleinkredite, das auch Buy-Now-Pay-Later-Finanzierungen umfasst, und einem leichten Rückgang bei größeren Ratenkrediten. Die Immobilienfinanzierung belebte sich. Gleichzeitig deuten zahlreiche Indikatoren darauf hin, dass die anhaltende Belastung durch hohe Lebenshaltungskosten zunehmend bei den Verbrauchern ankommen.

Offensichtlich brachte das magere Wachstum des Bruttoinlandproduktes von real 0,2% im Jahr 2025 keinen wirtschaftliche Rückenwind für die privaten Haushalte. Vielmehr wirkten die Folgen des Inflationsschubs im Zeitraum Mitte 2021 bis 2023 weiter nach, die Verbraucherpreise lagen um 22% über dem Niveau von 2020. Nicht alle Haushalte konnten diese Preissteigerungen auf der Einkommensseite ausgleichen. Zudem zeigte sich die anhaltende Wachstumsschwäche verstärkt am Arbeitsmarkt, die Arbeitslosenquote stieg um 0,3%-Punkte auf 6,3%. Für das laufende Jahr zeichnet sich gesamtwirtschaftlich ein leicht höheres Wachstum ab. Die Verbraucher werden jedoch eine höhere Inflation schultern müssen wegen gestiegener Energiepreise und auch auf dem Arbeitsmarkt ist keine Trendwende zu erwarten.

Markt für Ratenkredite

- **Der Markt für Ratenkredite verändert sich strukturell.** Die Zahl der Ratenkredite insgesamt wuchs weiter moderat, was jedoch ausschließlich auf die Dynamik bei Kleinkrediten zurückgeht, die Zahl größerer Ratenkredite stagniert seit mehreren Jahren.
- **Ratenkredite konzentrieren sich auf weniger Personen.** Die Zahl der Kreditnehmer ging erneut leicht zurück, während die Zahl der Verbraucher mit mehreren Kreditverträgen weiter zunahm.
- **Es sind vor allem Verbraucher in der Mitte des Lebens, die Ratenkredite in Anspruch nehmen.** Unter den Kreditnehmern sind mehr Männer als Frauen.

Hypothekenmarkt

- **Der Markt für Immobilienfinanzierungen hat sich nach dem Zinsschock 2022/23 deutlich erholt.** 2025 stiegen nicht nur Anzahl und Kreditvolumen der Neuabschlüsse, sondern auch der Bestand an laufenden Hypothekenkrediten.

Kreditqualität

- **Bei den Ratenkrediten erhöhte sich 2025 der Anteil der Verträge, die nicht vertragsgemäß bedient werden.** Diese Quote hatte schon im Vorjahr zugenommen.
- **Die Kreditqualität der Hypothekendarlehen verschlechterte sich leicht.** Kredite aus der Niedrigzinsphase laufen aus, und Anschlussfinanzierungen müssen zu deutlich höheren Zinssätzen abgeschlossen werden.

Zahlungsverhalten und finanzielle Lage der Haushalte

- **Ein zunehmender Teil der Verbraucher gerät finanziell unter Druck.** Als Folge der Teuerungswelle in den Jahren 2021 bis 2023 haben sich mittlerweile alle Kennzahlen verschlechtert: Zahlungsstörungen, Pfändungsschutzkonten und Privatinsolvenzen.
- **Überschuldung bleibt vor allem ein Thema der mittleren Altersgruppen.** Sie betrifft aber auch eine kleine, wachsende Anzahl von Verbrauchern über 74 Jahren.

Mehr Neuabschlüsse bei Kleinkrediten – größere Ratenkredite stagnieren

1.1 Neue Ratenkredite

Worum geht es?

Ratenkredite im Sinne dieser Studie sind Kredite von Banken an Verbraucher,¹ die in einer vereinbarten Anzahl von Raten zurückgezahlt werden. Ratenkredite dürften meistens der Anschaffung von Konsumgütern dienen. In Abgrenzung zu Hypothekenkrediten sind sie nicht mit einer Grundschuld besichert. Auch Investitionskredite an Selbständige sind hier ausgeklammert.

Wir weisen die Ratenkredite auch separat als Kleinkredite und größere Ratenkredite aus. Kleinkredite haben einen ursprünglichen Ausleihungsbetrag unter 1.000 EUR.² Dies sind zumeist kurzfristige Finanzierungen für kleinere Einkäufe, die oftmals im Check-Out von Online-Shops als „Buy-Now-Pay-Later“-Option (BNPL) angeboten werden. Größere Ratenkredite sind solche ab 1.000 EUR Kredithöhe.

In diesem Kapitel stehen die neuen Ratenkredite im Fokus, die im jeweiligen Jahr abgeschlossen und der SCHUFA von den angeschlossenen Bankpartnern gemeldet werden. Laufende Ratenkredite, bei denen die Laufzeit oder Betragshöhe neu verhandelt werden, gelten nicht als neue Kredite.

Was sehen wir?

Der Markt für Ratenkredite zeigt von 2023 bis 2025 eine klare Zweiteilung: Kleinkredite werden deutlich häufiger aufgenommen, und für tendenziell kleinere Summen. Dies belegt die steigende Beliebtheit von BNPL-Finanzierungen, welche die Kreditvergabe nahtlos in den digitalen Bezahlprozess integriert. Die Anzahl der Abschlüsse von größeren Ratenkrediten stagniert, aber der durchschnittliche Kreditbetrag steigt.

1) Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

2) Da der SCHUFA Kredite erst ab einer Summe von 100 EUR gemeldet werden, liegt der ursprüngliche Ausleihungsbetrag der Kleinkredite zwischen 100 EUR bis unter 1.000 EUR.

1.1.1

Vergabe von Kleinkrediten entwickelt sich dynamisch

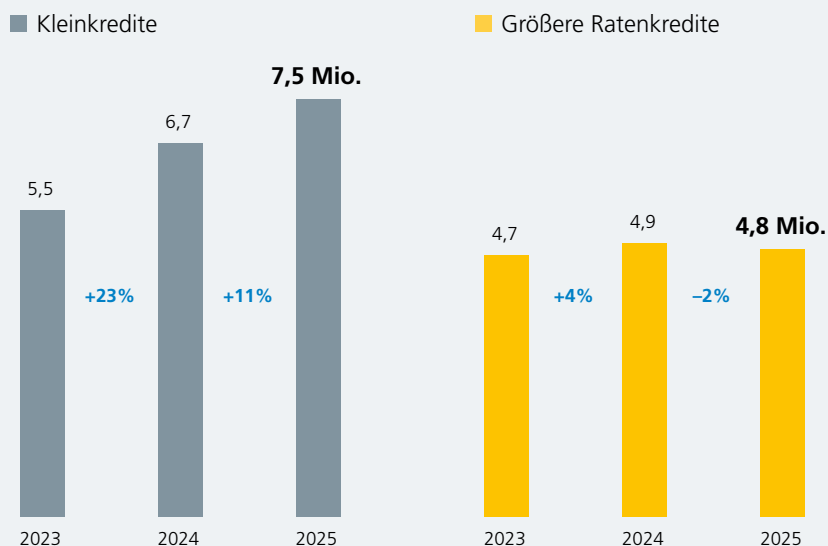
Die Anzahl neuer Kleinkredite liegt 2025 mit 7,5 Millionen neuen Verträgen über der Zahl für größere Kredite mit 4,8 Millionen neuen Verträgen. Offensichtlich nutzen Verbraucher immer häufiger BNPL-Kredite für kleinere Einkäufe, eine Option, die oft im Check-Out-Bereich von Online-Shops einfach und bequem verfügbar ist. Ein weiterer Grund dürfte sein, dass angesichts steigender Lebenshaltungskosten einkommensschwächere Haushalte Liquiditätsengpässe mit Kleinkrediten kurzfristig überbrücken.

Neue Abschlüsse größerer Ratenkredite stagnieren

Bei der Vergabe größerer Ratenkredite ist wenig Bewegung zu verzeichnen. Dies dürfte auch an der starken Zinssteigerung im Jahr 2023 liegen, als im Zuge hoher Inflationsraten der durchschnittliche Effektivsatz für neue Konsumentenkredite um 1,2%-Punkte auf 8,7% hochschnellte, und seitdem um die Marke von 8,4% schwankt.¹ Die Neigung zu größeren Konsumanschaffungen blieb gering², und die Banken verschärften wiederholt die internen Anforderungen für die Kreditvergabe, um höheren Risiken in der Verbraucherfinanzierung Rechnung zu tragen.³

Anzahl neuer Ratenkreditverträge

in Millionen Stück



1.1.1 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Deutsche Bundesbank, Zinsstatistik.

2) EU Kommission, European Business and Consumer Surveys.

3) Deutsche Bundesbank, Bank Lending Survey.

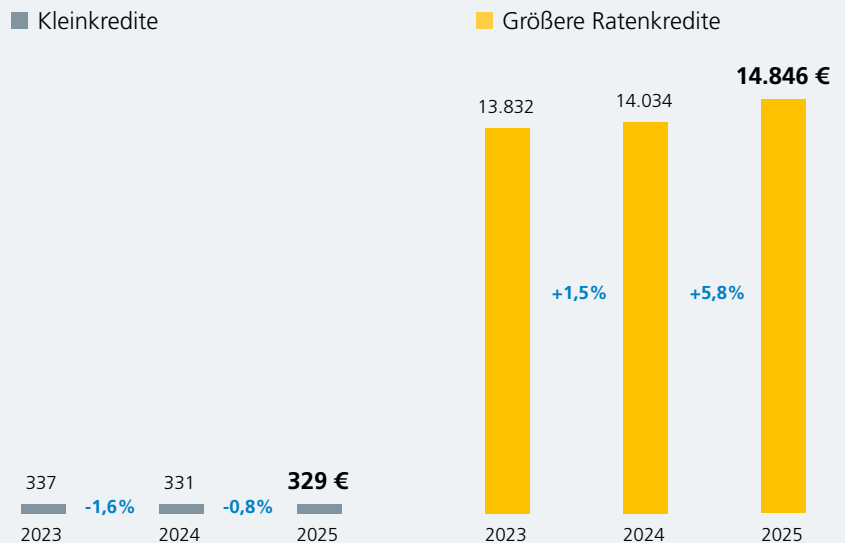
1.1.2

Kleine Kredite werden kleiner, große Kredite werden größer

Die Daten der SCHUFA zeigen, dass der durchschnittliche Betrag der Kleinkredite abnimmt, wenn auch nur geringfügig.¹ Im Gegensatz dazu hat der durchschnittliche Betrag größerer Ratenkredite etwas zugenommen. Berücksichtigt man die Inflationsentwicklung von jeweils 2,2% in den Jahren 2024 und 2025, so hat sich die im Schnitt aufgenommene Summe für kleine Kredite um 3,8% bzw. 3% verringert. Bei den größeren Ratenkrediten ergab sich 2024 real eine kleine Abnahme der durchschnittlichen Ausleihung von 0,7%, und erst 2025 eine Zunahme von real 3,6%.

Durchschnittlicher Betrag eines neuen Ratenkreditvertrags

in Euro



1.1.2 Quelle: SCHUFA Holding AG

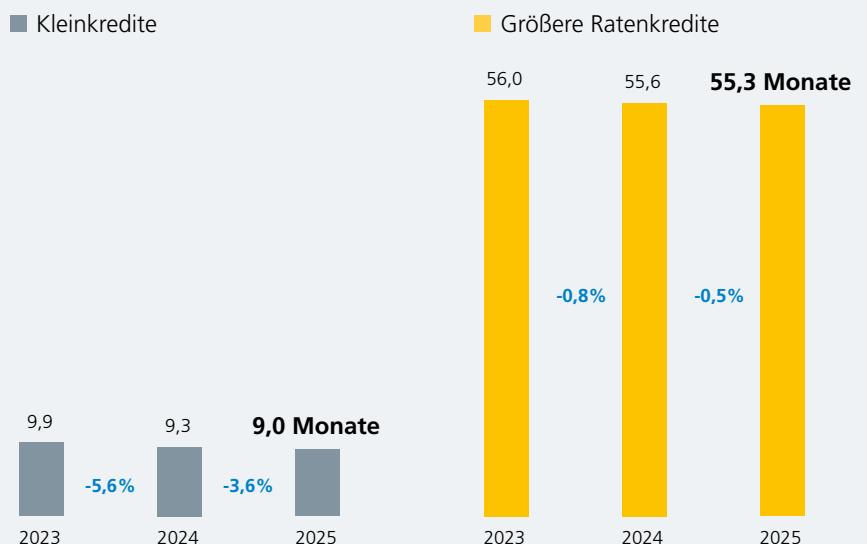
1.1.3

Laufzeiten tendenziell kürzer

Für neue Kleinkredite wurden 2025 im Durchschnitt neun Monate Laufzeit vereinbart, etwas kürzer als in den Vorjahren. Dies bedeutet, dass viele Kleinkredite, die innerhalb eines Jahres neu abgeschlossen werden, am Jahresende schon zurückgezahlt sind. Sie erscheinen dann nicht in der Bestandserhebung am Jahresende. Größere Ratenkredite wurden mit Laufzeiten von durchschnittlich vier Jahren und gut 7 Monaten ausgereicht. Auch hier ist eine leichte Tendenz zu kürzeren Laufzeiten zu erkennen.

Durchschnittliche Laufzeit neuer Ratenkreditverträge

in Monaten



1.1.3 Quelle: SCHUFA Holding AG

Anmerkung: 2023 lagen zu 2,6% der neuen Verträge keine Laufzeitangaben vor (2024: 2,2%; 2025: 1,2%). Diese wurden nicht in der Berechnung berücksichtigt.

1) Bei dieser Auswertung ist zu beachten, dass Kredite unter 100 EUR Betrag im SCHUFA-Datenbestand nicht erfasst sind.

Größere Kredite dominieren den Markt – aber Segment der Kleinkredite wächst

1.2 Laufende Ratenkredite

Worum geht es?

Dargestellt werden die laufenden Ratenkredite, die am Ende eines Jahres im Datenbestand der SCHUFA sind, unabhängig davon, ob sie vertragsgemäß bedient werden oder nicht. Aufgrund der Stichtagsbetrachtung werden in dieser Auswertung nicht alle während eines Jahres vergebenen Kleinkredite erfasst, da diese oft unterjährig zurückgezahlt werden.

Der Markt wird einerseits aus Vertragssicht und andererseits aus Personensicht dargestellt. Bei der Analyse aus Vertragssicht werden die Kreditverträge gezählt. Etwa 10% der Verträge wurden von zwei oder mehr Kreditnehmern gemeinsam aufgenommen, ein solcher Vertrag geht nur einfach in die Berechnung ein. Für die Einordnung dieser Verträge nach Alter und Geschlecht des Kreditnehmers wird jeweils ein Unterzeichner zufällig ausgewählt.

Bei der Analyse aus Personensicht werden alle Personen gezählt, die einen Ratenkreditvertrag abgeschlossen haben – gleichgültig, ob sie alleiniger Kreditnehmer oder Mitunterzeichner sind. Es ist zu beachten, dass eine Person mehrere Kredite haben kann.

Was sehen wir?

Die Anzahl aller laufenden Ratenkredite im SCHUFA-Datenbestand erreichte 2025 einen Höchststand von 19,6 Mio. Verträgen. Dies entsprach einem Zuwachs von 1,5% gegenüber dem Vorjahr. Allerdings kommt das Mengenwachstum allein aus dem Segment der Kleinkredite, das um 15,8% auf 4,5 Mio. Verträge zulegte. Die Zahl der größeren Ratenkredite stagniert hingegen seit Jahren und sank zuletzt um 2,2% auf 15,1 Mio. Verträge.

Die Gesamtzahl der Personen, die Ratenkredite nutzen, ging 2025 wie schon in den Vorjahren leicht zurück und sank auf 12,8 Mio. Entgegen dem Trend wächst jedoch die Gruppe derjenigen Kreditnehmer, die drei oder mehr laufende Ratenkredite haben.

Ein Blick auf die Altersstruktur aller Kreditnehmer zeigt, dass es hauptsächlich Menschen im mittleren Alter sind, die auf Ratenkredite zurückgreifen.

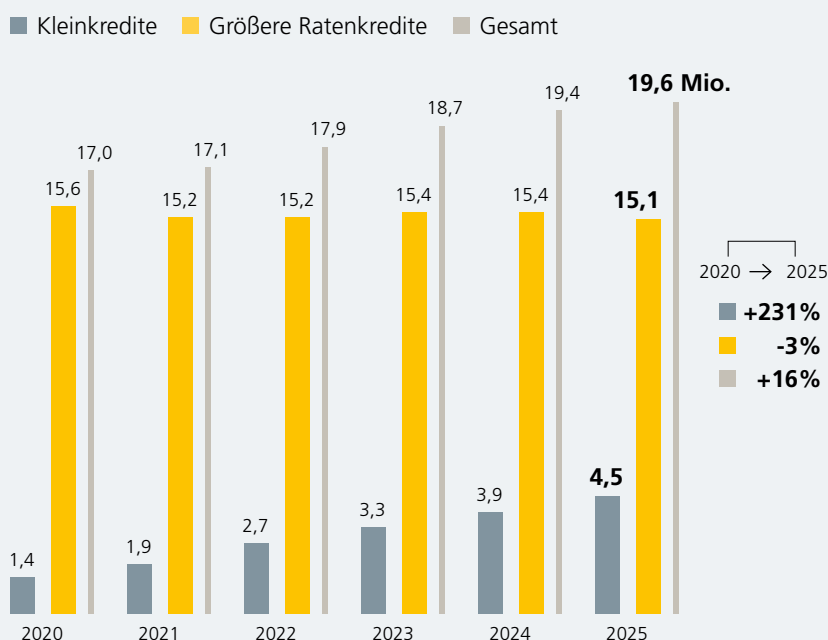
Die Restschuld pro Kreditnehmer stieg um 2,6% auf EUR 14.217, wobei der Wert für Männer höher lag als für Frauen.

1.2.1**Immer mehr Ratenkredite – mit Kreditbetrag unter 1.000 EUR**

Die Anzahl laufender Ratenkredite steigt laut SCHUFA-Datenbestand seit 2020 kontinuierlich, allerdings flacht die Wachstumsdynamik seit 2023 ab. 2025 wurde ein Höchststand von 19,6 Millionen Verträgen erreicht, ein Plus von 282.000 (+1,5%) gegenüber dem Vorjahr. Die starke Neuvergabe von Kleinkrediten lässt die Zahl im Bestand ansteigen, allerdings in geringerem Maße. BNPL-Kredite haben oft Laufzeiten von wenigen Monaten, so dass viele innerhalb eines Jahres aufgenommen und zurückgezahlt werden. In diesem Fall erscheinen sie nicht im Jahresendbestand. Ende 2025 erreichte die Zahl der Kleinkredite im Bestand 4,5 Millionen Verträge, ein Zuwachs von 619.000 (+15,8%) gegenüber dem Vorjahr und eine Verdreifachung im Vergleich zu 2020. Die Zahl größerer Ratenkredite hat 2025 hingegen deutlich um 336.000 (-2,2%) auf 15,1 Millionen Verträge abgenommen. Offensichtlich laufen mehr größere Konsumfinanzierungen aus als neue abgeschlossen werden. Die verhaltene Neukreditaufnahme (s. Kapitel 1.1) macht sich bemerkbar, ebenso das Auslaufen von Darlehen, die während der Niedrigzinsphase vor 2022 aufgenommen wurden. Seit der Pandemie und dem Inflationsschub sehen Verbraucher die Rahmenbedingungen für Neuanschaffungen als schwierig an.¹ Dies wirkt dämpfend auf die Kreditaufnahme.

Anzahl laufender Ratenkreditverträge am Jahresende

in Millionen Stück

**1.2.1** Quelle: SCHUFA Holding AG

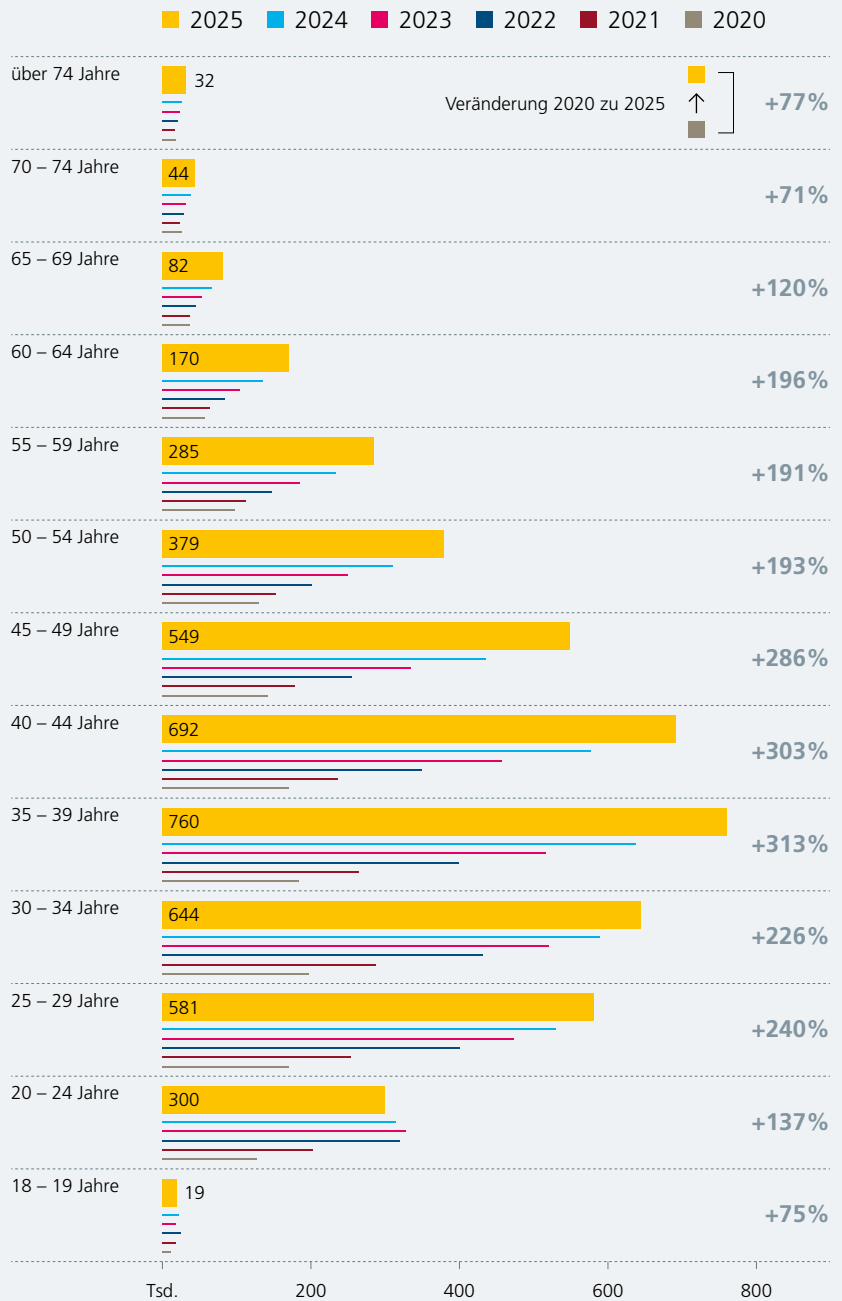
1) EU Kommission, European Business and Consumer Surveys.

1.2.2

Immer mehr Kleinkredite in allen Altersgruppen – außer bei jungen Erwachsenen

Die Zahl der laufenden Kleinkredite ist laut SCHUFA-Datenbestand in fast allen Altersgruppen gestiegen, jedoch unterschiedlich stark. Die meisten Kleinkredite, die häufig BNPL-Finanzierungen sein dürften, gehörten zu Kreditnehmern im Alter von 25 bis 49 Jahren. In dieser Altersgruppe gab es auch die stärksten Zuwächse seit 2020, insbesondere bei den 35- bis 44-Jährigen. Die BNPL-Nutzung gewinnt aber allmählich in höheren Altersgruppen an Fahrt. Deutliche Zuwächse gab es auch bei Krediten mit Verbrauchern im Alter von 50 bis 64 Jahren, wenn auch weniger ausgeprägt und auf niedrigerem Niveau. Verbraucher im Ruhestand sind zurückhaltender bei der Aufnahme von Kleinkrediten, aber auch hier steigt die Nutzung. Nur bei Verträgen mit jungen Erwachsenen unter 25 Jahren ist seit 2023 die Anzahl entgegen dem Trend volatil bis rückläufig.

Anzahl der laufenden Kleinkreditverträge
nach Alter des Kreditnehmers, in Tausend



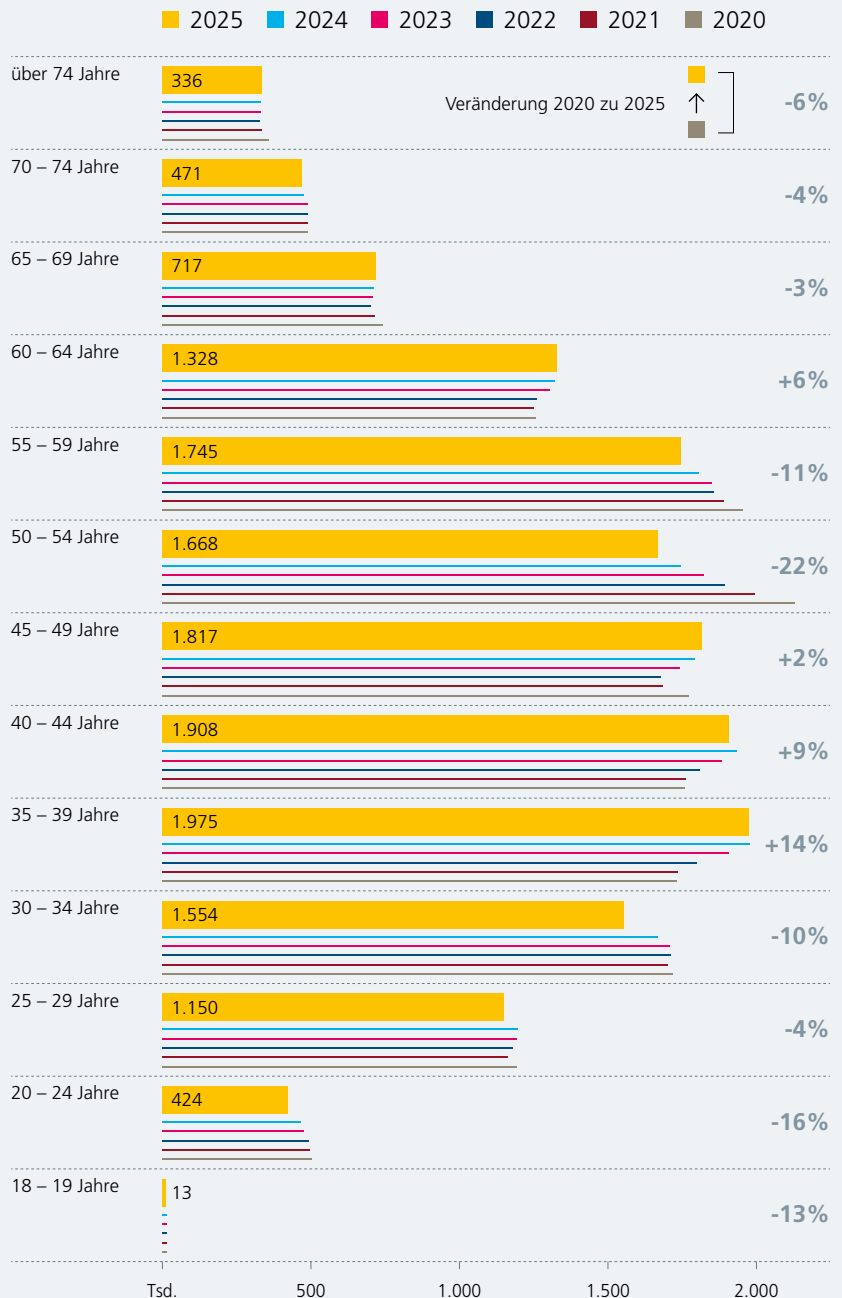
1.2.3

Größere Ratenkredite: Starkes Wachstum nur mit Kreditnehmern zwischen 35 und 49 Jahren

Die langjährige Stagnation bei größeren Ratenkrediten zeigt sich im SCHUFA-Datenbestand für fast alle Altersgruppen, mit zwei auffälligen Ausnahmen. Die Anzahl laufender Verträge mit 35- bis 44-Jährigen hat seit 2020 deutlich zugenommen, wenn auch 2025 ein kleiner Rückgang zu verzeichnen war. Seit 2023 steigt auch die Zahl der Verträge mit 45- bis 49-Jährigen wieder. In diesem mittleren Lebensabschnitt, der oft auch die Familienphase sein dürfte, fallen vermutlich höhere Ausgaben an, und es kann somit mehr Finanzierungsbedarf bestehen. Die Anzahl von Verträgen mit Verbrauchern im Alter von 50 bis 59 Jahren hat hingegen klar abgenommen. Dies dürfte teilweise auf einen Kohorteneffekt zurückzuführen sein, da geburtenschwache Jahrgänge in diese Altersgruppe hineingewachsen sind.

Der Hauptteil der größeren Kredite liegt bei Verbrauchern im Alter von 30 bis 59 Jahren. Kleinkredite werden hingegen hauptsächlich von einer etwas jüngeren Gruppe im Alter von 25 bis 49 Jahren genutzt (s. 1.2.2).

Anzahl der laufenden, größeren Ratenkreditverträge
nach Alter des Kreditnehmers, in Tausend



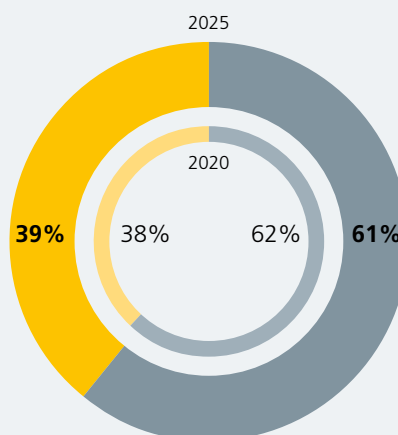
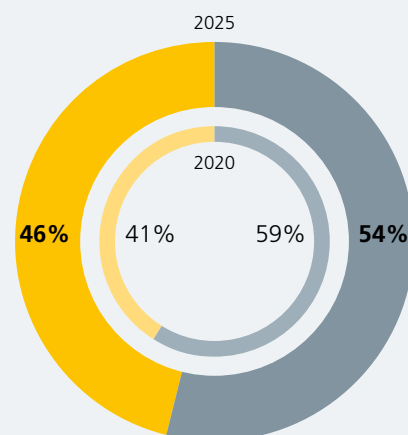
1.2.4**Die meisten Ratenkredite werden von Männern aufgenommen**

61% der größeren Ratenkredite werden von Männern aufgenommen, 39% von Frauen, zeigt der SCHUFA-Datenbestand. Dieses Verhältnis hat sich seit 2020 kaum geändert. Bei den Kleinkrediten hat der Anteil der Verträge mit Frauen als Kreditnehmer von 41% auf 46% etwas zugelegt. Über alle Ratenkredite hinweg liegt die Verteilung bei 60% männlichen und 40% weiblichen Kreditnehmern, da die größeren Ratenkredite drei Viertel des Gesamtbestands ausmachen.

Anzahl laufender Ratenkredite nach Geschlecht des Kreditnehmers

Anteil an allen Verträgen

■ Frauen ■ Männer

**Größere Ratenkredite ab 1.000 €****Kleinkredite unter 1.000 €****1.2.4** Quelle: SCHUFA Holding AG

1.2.5

Weniger Kreditnehmer – aber einige mit mehr Krediten

Die Zahl der Personen mit laufenden Ratenkrediten im SCHUFA-Datenbestand ist 2025 im Vorjahresvergleich leicht um 1% auf 12,8 Mio. gesunken. Damit setzt sich der langfristige Rückgang fort: 2020 nutzten noch 13,5 Mio. Verbraucher Klein- oder größere Ratenkredite. Die schwächere konjunkturelle Lage seit 2020 dürfte zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Der Rückgang der Kreditnehmerzahl steht im Gegensatz zur steigenden Anzahl laufender Kreditverträge (s. 1.2.1). Dies deutet darauf hin, dass sich die Aufnahme von Ratenkrediten auf immer weniger Verbraucher konzentriert. Diese Verschiebung zeigt sich deutlich, wenn man die Kreditnehmer nach Anzahl ihrer laufenden Darlehen betrachtet: 2025 sank die Zahl der Personen mit einem Ratenkredit um 1,6% auf 8,4 Mio., und die Zahl der Personen mit zwei Ratenkrediten ging um 1,2% auf 2,6 Mio. zurück. Dagegen stieg die Zahl der Verbraucher mit drei oder mehr Krediten um 2,5% auf 1,7 Mio.

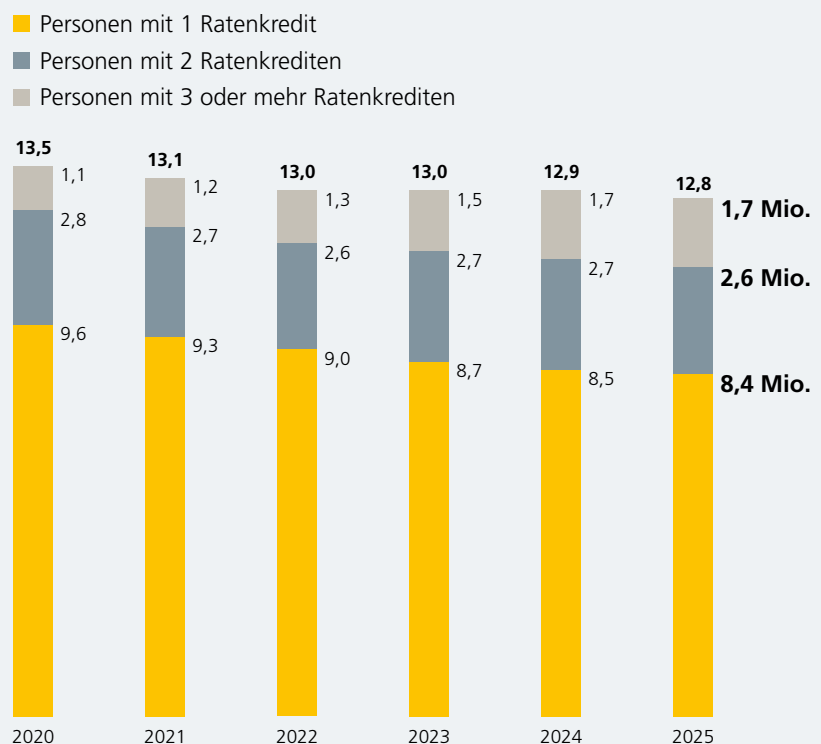
Diese gegenläufigen Trends sind seit Längerem zu beobachten. Seit 2020 ist die Zahl der Personen mit einem Kredit um 12,7% gesunken, die Zahl der Personen mit zwei Krediten um 4%. Es ist zu vermuten, dass weniger Verbraucher eine größere Finanzierung abschließen, da der wirtschaftliche Ausblick besonders seit der Energiekrise Anfang 2022 und den erhöhten Lebenshaltungskosten als schwierig eingeschätzt wird, und auf größere Anschaffungen möglicherweise bewusst verzichtet wird.¹

Anders entwickelte sich die Gruppe der Verbraucher mit drei oder mehr Krediten. Sie wuchs seit 2020 um 55,1% auf 1,7 Mio. Personen. Je mehr Kredite pro Person bestehen, desto stärker fiel der Anstieg aus: Die Zahl der Personen mit drei Krediten nahm um 19% auf 930.000 zu. Die Zahl der Personen mit mehr als zehn Krediten stieg auf 74.000 und lag damit beim

28-Fachen des Ausgangswerts. Häufig dürfte es sich um Kleinkredite handeln, die zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen genutzt werden. Hintergrund könnten auch weniger bewusste Entscheidungen auf Verbraucherseite sein, da im Handel mit BNPL die Finanzierungsoption oft bequem im Bezahlprozess integriert ist.

Anzahl der Personen mit Ratenkredit(en) am Jahresende

gruppiert nach Anzahl der laufenden Verträge pro Person, in Millionen



1.2.5 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) EU Kommission, European Business and Consumer Surveys.

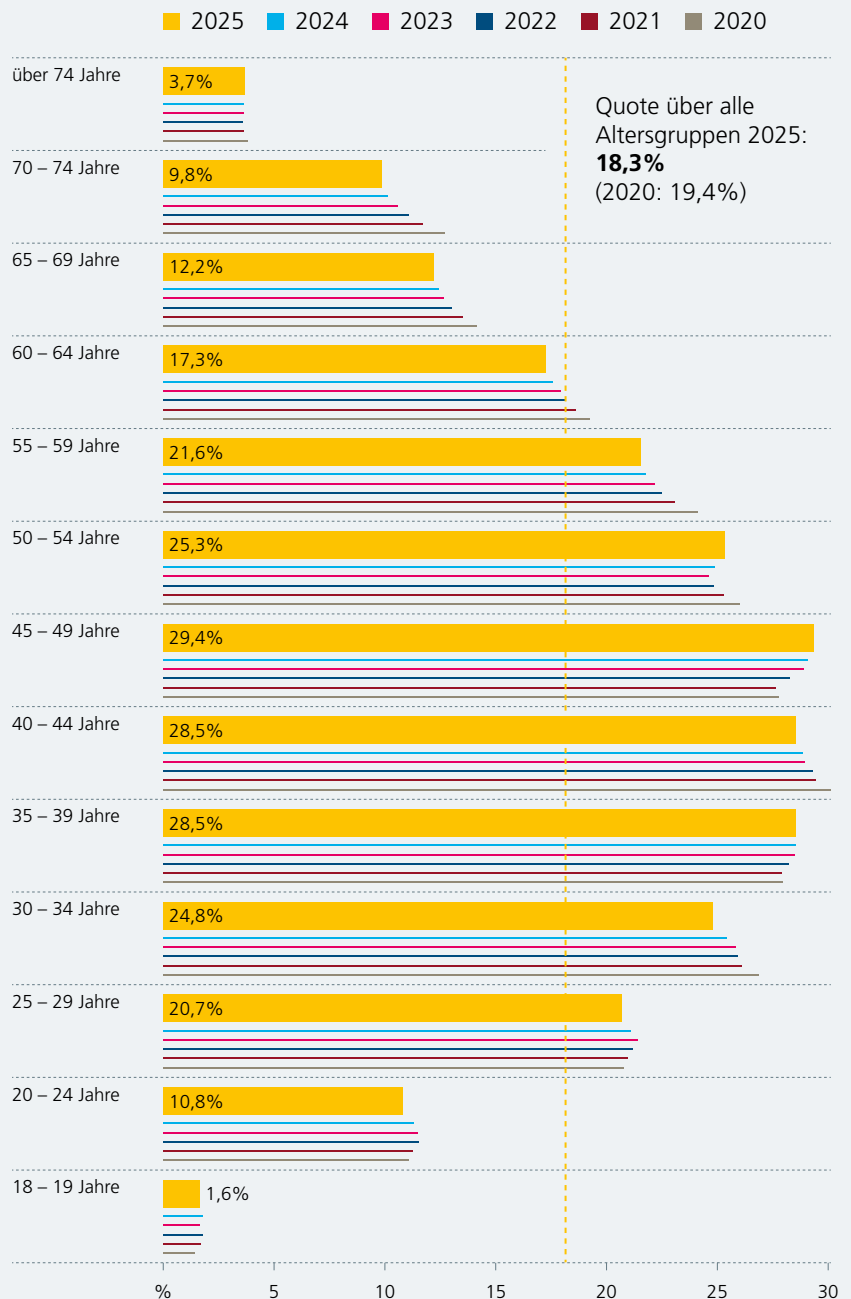
1.2.6

Verbraucher im mittleren Alter nutzen Ratenkredite am häufigsten

Der SCHUFA-Datenbestand zeigt, dass im Jahr 2025 vor allem Verbraucher im mittleren Alter Ratenkredite nutzten: Bei den 35- bis 49-Jährigen lag der Anteil der Kreditnehmer bei knapp 30%. Auch in den angrenzenden Altersgruppen war die Kreditnutzung hoch: Unter den 30- bis 34-Jährigen sowie den 50- bis 54-Jährigen hatte jeweils rund ein Viertel der Bevölkerung einen Ratenkredit. Das spricht dafür, dass der Finanzierungsbedarf in dieser Lebensphase besonders ausgeprägt ist. Junge Erwachsene und Menschen im Rentenalter nehmen Ratenkredite dagegen deutlich seltener in Anspruch; je nach Altersgruppe liegt ihr Anteil zwischen 1,6% und 12,2%.

Insgesamt hatten 2025 18,3% der Erwachsenen in Deutschland einen Ratenkredit. Damit setzte sich der leichte Rückgang fort: Im Vorjahr waren es 18,5%, im Jahr 2020 noch 19,4%. Hinter dieser Gesamtentwicklung stehen jedoch unterschiedliche Trends in den Altersgruppen. Bei den 18- bis 29-Jährigen und den über 74-Jährigen veränderte sich die Kreditnutzung nur wenig. Bei den 55- bis 74-Jährigen ging sie hingegen Jahr für Jahr zurück. In den besonders kreditaktiven mittleren Altersgruppen zeigt sich kein einheitliches Muster; hier entwickelten sich die einzelnen Altersgruppen unterschiedlich.

Personen mit Ratenkrediten in Prozent an Bevölkerungsgruppe

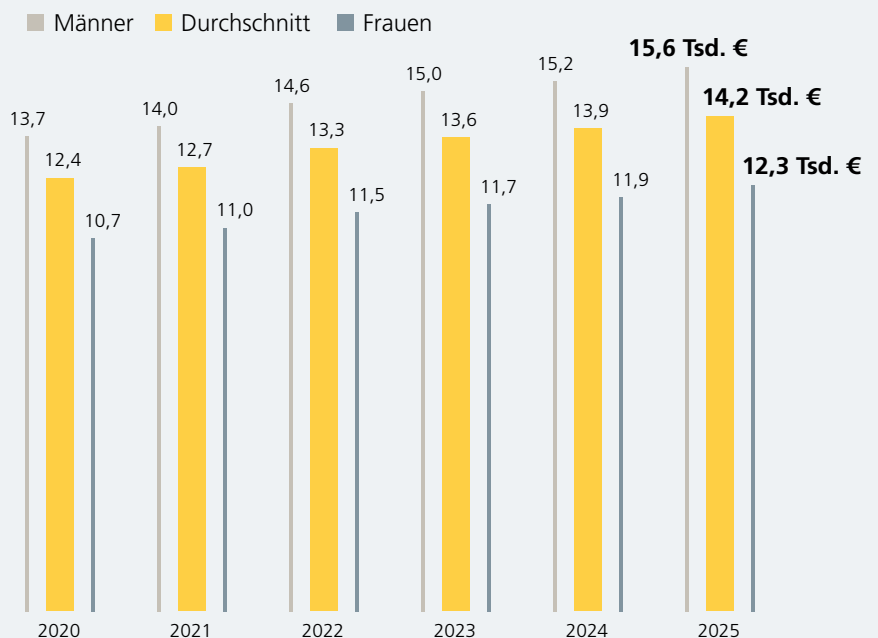


1.2.7**Restschulden steigen – Frauen schulden weniger als Männer**

Die Restschuld aus Ratenkrediten belief sich 2025 laut Daten der SCHUFA im Durchschnitt auf EUR 14.217. Sie umfasst den noch zu tilgenden Schuldbetrag aus allen laufenden Kleinkrediten¹ und größeren Ratenkrediten eines Kreditnehmers. Seit Jahren nimmt dieser Betrag jährlich zwischen 2% und 4% zu. Die Steigerungen werden zum Teil darauf beruhen, dass bei der Neuvergabe größerer Ratenkredite höhere Beträge ausgereicht worden sind. Außerdem gibt es immer weniger Kreditnehmer bei einer steigenden Anzahl von Verträgen, d.h. die Anzahl der laufenden Ratenkredite je Kreditnehmer hat rechnerisch leicht zugenommen. Schließlich können Vertragsänderungen die Restschuld beeinflussen. Ein Kreditnehmer kann mit seiner Bank für einen bestehenden Ratenkredit eine Aufstockung des Kreditbetrags oder eine Laufzeitverlängerung vereinbaren, womit die Restschuld steigt beziehungsweise länger in den Büchern bleibt.

Zwischen den Geschlechtern gibt es einen deutlichen Unterschied: Die durchschnittliche Restschuld einer Frau mit Ratenkrediten liegt etwa ein Fünftel unter der eines männlichen Kreditnehmers. Diese Differenz hat sich über die Jahre kaum verändert. Es kann verschiedene Gründe hierfür geben. Frauen erzielen oft weniger Einkommen als Männer², was eine geringere Schuldentragfähigkeit zur Folge hat.

Durchschnittliche Restschuld aus Ratenkrediten pro Kreditnehmer
in Tausend Euro



1.2.7 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Im SCHUFA-Datenbestand sind nur Kredite mit einem Betrag ab 100 EUR erfasst.

2) Destatis, Gender Gap Arbeitsmarkt 2025 unverändert bei 37%, Pressemitteilung Nr. 064, 26. Februar 2026.

1.2.8

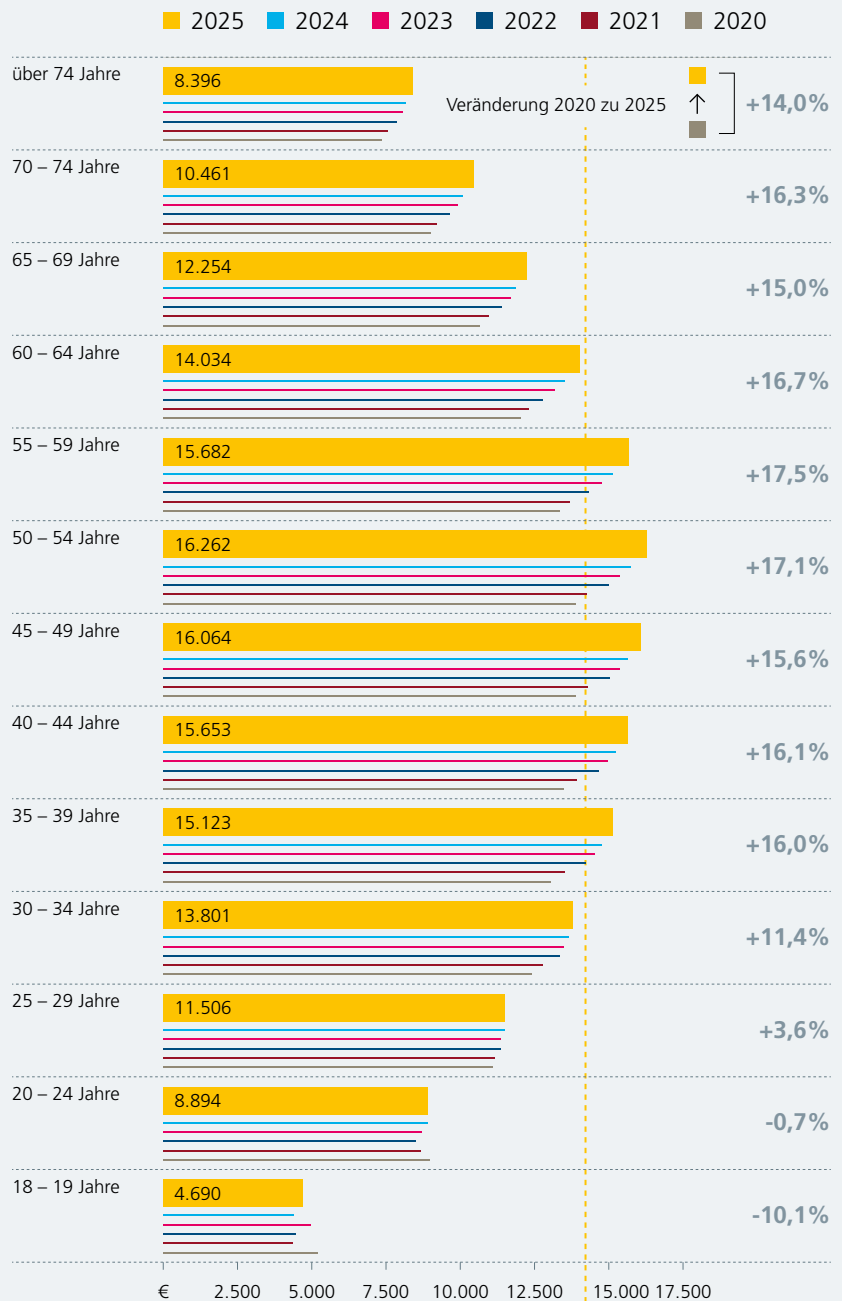
Höchste Restschulden im Alter von 35 bis 59 Jahren

Die höchsten durchschnittlichen Restschulden liegen mit über EUR 15.000 pro Kopf bei Kreditnehmern im Alter von 35 bis 59 Jahren. Dies überrascht nicht, da mit Eintritt in das Berufsleben und Familiengründung am häufigsten Finanzierungsbedarf entstehen dürfte, und größere Kredite meistens über mehrere Jahre getilgt werden. Kreditnehmer schulden allerdings bis weit in den Ruhestand hinein beträchtliche Restbeträge aus Ratenkrediten.

Die geringsten Restschulden tragen Kreditnehmer ab 75 Jahren und junge Erwachsene. Letztere haben ihre Schulden aus Ratenkrediten über die vergangenen Jahre in etwa konstant gehalten, wohingegen Kreditnehmer aller anderen Altersgruppen ihre Verschuldung ausgeweitet haben.

Restschuld aus Ratenkrediten pro Kreditnehmer

Durchschnitt der jeweiligen Altersgruppe, in Euro



Durchschnitt über alle Altersgruppen 2025:
14.217€
(2020: 12.440€)

Neue Hypotheken – Erholung setzt sich fort

1.3 Neue Hypothekenkredite

Worum geht es?

Unter Hypothekenkrediten verstehen wir Bankdarlehen an Privatpersonen, die grundpfandrechtlich besichert sind, und Bauspardarlehen mit Verpflichtungserklärung. Die Kredite dürften hauptsächlich dem Erwerb, dem Bau oder der Renovierung von Immobilien dienen. In diesem Kapitel weisen wir neue Hypothekenkredite aus, d.h. Verträge, die im jeweiligen Jahr abgeschlossen und der SCHUFA gemeldet wurden.

Erfasst werden hierbei auch Anschlussfinanzierungen bestehender Hypothekenkredite. Bei Immobilienfinanzierungen ist der Kreditbetrag typischerweise beim Ablauf der vereinbarten Zinsbindungsfrist noch nicht getilgt, so dass ein neuer Vertrag ausgehandelt werden muss. Eine solche Anschlussfinanzierung kann bei der ursprünglichen Bank oder bei einem anderen Kreditinstitut abgeschlossen werden.

Was sehen wir?

Im Jahr 2025 wuchs das Hypothekengeschäft erneut, wie SCHUFA-Daten zeigen. Die Zahl der neuen Hypotheken nahm um 25% gegenüber Vorjahr auf 1.122.000 Verträge zu. Der summierte Darlehensbetrag aus diesen Abschlüssen belief sich auf EUR 177,9 Mrd., ein Plus von 21% im Vorjahresvergleich. Am häufigsten wurden Darlehen mit Kreditsummen zwischen 100 TEUR und 200 TEUR ausgereicht.

Der Aufwärtstrend in der Immobilienfinanzierung ist auch als eine Erholung nach dem Markteinbruch 2023 zu verstehen. Von Anfang 2022 bis November 2023 stieg der durchschnittliche Effektivzins für neue Immobilienkredite um 2,9%-Punkte auf 4,3%.¹ Der Zinsschock verteuerte Finanzierungen, außerdem verschärfte die Banken ihre Richtlinien zur Kreditvergabe.² Der Immobilienmarkt brach ein. Seit 2024 ist eine Erholung zu beobachten. Der Zinssatz bewegt sich in etwa seitwärts zwischen 3,6% und 4%, und die Erschwinglichkeit von Wohneigentum – Hauspreis plus Zinskosten relativ zum verfügbaren Einkommen – hat sich stabilisiert.³ Potenzielle Kaufinteressenten scheinen ihre Pläne nicht länger aufzuschieben. Die Zahl der verkauften Wohnimmobilien stieg 2024 und 2025⁴, und gleichzeitig auch die Vergabe neuer Hypothekenkredite.

1) Deutsche Bundesbank, Zinsstatistik.

2) Deutsche Bundesbank, Bank Lending Survey.

3) Deutsche Bank Research, Deutschland-Monitor Baufinanzierung Q2/2026, 2. April 2026.

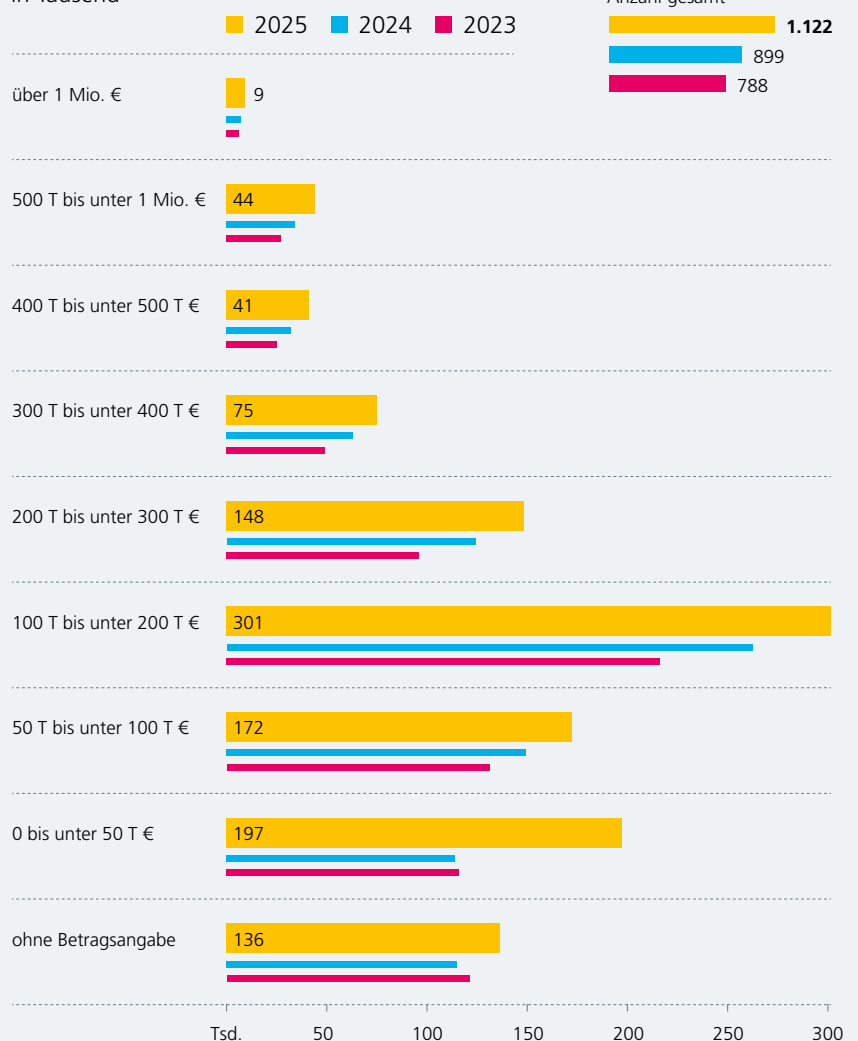
4) Gutachterausschüsse in der Bundesrepublik Deutschland, Immobilienmarktbericht Deutschland 2025 und Dashboard.

1.3.1**Privatpersonen schließen mehr Hypothekenkredite ab**

Die Anzahl neuer Hypothekenverträge nahm 2025 um 25% gegenüber Vorjahr auf 1.122.000 zu, was eine weitere Beschleunigung des Wachstums darstellt. Die Verbraucher schlossen über alle Betragshöhen hinweg mehr Verträge ab. Die Kreditverträge mit Summen unter 50 TEUR legten besonders stark zu. Solche „kleinen“ Verträge sind oft Teil einer Gesamtfinanzierung, bei der die Summe auf mehrere Kreditverträge mit unterschiedlichen Beträgen, Laufzeiten und Zinskonditionen aufgeteilt wird. Auch Förderkredite können Teil einer Immobilienfinanzierung sein. Die Anzahl der neuen Hypothekenkredite ist deshalb nicht mit der Anzahl von finanzierten Immobilien gleichzusetzen. Die häufigsten Darlehen bleiben solche mit Beträgen von 100 TEUR bis unter 200 TEUR, diese Verträge machten 27% aller Abschlüsse im Jahr 2025 aus.

Anzahl neuer Hypothekenverträge nach Größenklasse

in Tausend

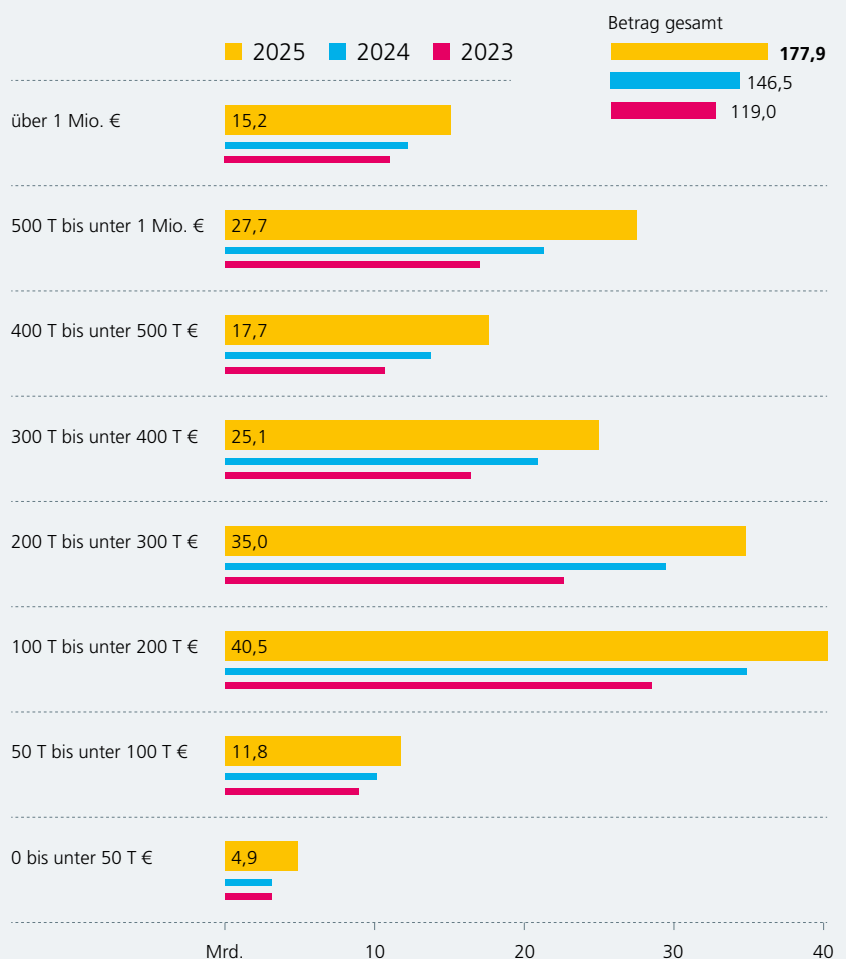


1.3.2

Gesamtbetrag aller neuen Hypothekenverträge steigt ebenfalls

Im Jahr 2025 schlossen Privatpersonen Hypothekenverträge im Gesamtbetrag von EUR 177,9 Mrd. ab, eine Steigerung von 21% gegenüber dem Vorjahr.¹ Das Betragswachstum war in allen Größenklassen zu beobachten, und ist auf das starke Mengenwachstum (siehe Grafik 1.3.1) zurückzuführen. Die durchschnittlichen Kreditsummen der Verträge mit Betragsangabe gingen in allen Größenklassen etwas zurück, außer in den Segmenten 500 TEUR bis unter 1 Million EUR, und der häufigsten Größenklasse von 100 TEUR bis unter 200 TEUR. Es ist zu berücksichtigen, dass 2025 zu 12% aller neuen Verträge keine Betragsangabe vorlag, im Vorjahr lag dieser Anteil bei 13%, im Jahr 2023 bei 15%.

Gesamtbetrag neuer Hypothekenverträge je Größenklasse in Milliarden Euro



1.3.2 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Die Deutsche Bundesbank erhebt in einem Stichprobenverfahren den Betrag neuer Immobilienfinanzierungen, die Banken in Deutschland ausreichen, und weist diesen in der Zinsstatistik monatlich aus. Für das Jahr 2025 wird eine Gesamtsumme von EUR 241 Mrd. berichtet. Dieser Wert ist mit den SCHUFA-Daten nur eingeschränkt vergleichbar. Z.B. umfassen die Bundesbank-Daten auch unbesicherte Darlehen, im Gegensatz zur Abgrenzung der Hypothekenkredite durch die SCHUFA als grundpfandrechtlich besicherte Darlehen. Die Zinsstatistik erfasst auch Immobilienkredite an Einzelkaufleute, die SCHUFA-Daten fokussieren auf die Verbraucher und klammern Darlehen für gewerbliche Zwecke aus.

Erstmals seit 2022 wieder mehr Hypothekenkredite

1.4 Laufende Hypothekenkredite

Worum geht es?

Im Fokus stehen hier die laufenden Hypothekenkredite im Datenbestand der SCHUFA, die jeweils zum Jahresende stichtagsbezogen ausgewertet werden. Es handelt sich dabei um Darlehen, die an Verbraucher vergeben wurden.

Was sehen wir?

Die Anzahl der laufenden Hypothekenkredite wuchs 2025 um 1,7% auf 10,5 Mio. Verträge, d.h. es wurden mehr neue Verträge abgeschlossen als bestehende getilgt. Im Zeitraum 2023 bis 2024 hingegen war der Bestand an Hypothekenkrediten in Reaktion auf den Zinsschock gesunken.

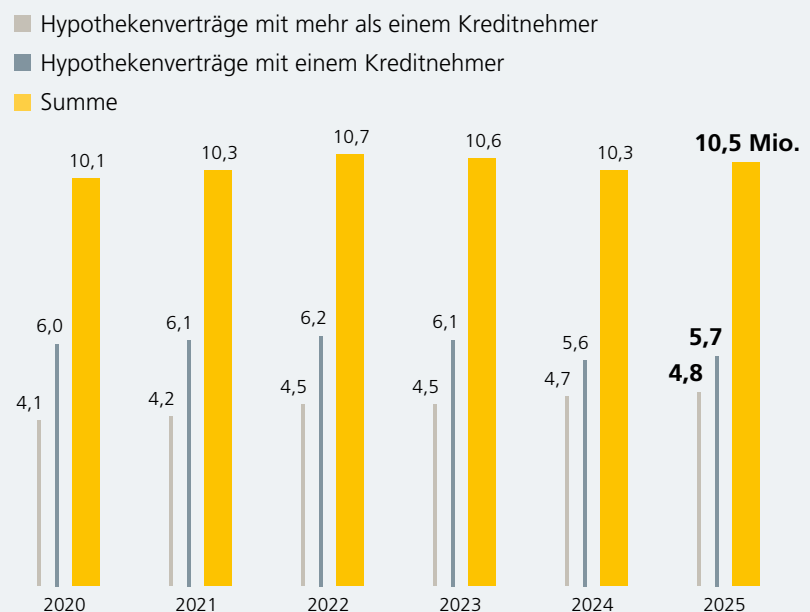
Ebenso nahm die Zahl der Personen mit Hypothekenkrediten 2025 wieder zu, um 2,4% auf 9,3 Mio., nachdem es in den Vorjahren kaum zu Veränderungen gekommen war. Ein Grund für die steigende Kreditnehmerzahl ist der Trend, dass Hypothekenkredite immer häufiger von zwei oder mehr Personen gemeinsam aufgenommen werden. Die Zunahme der Kreditnehmer seit 2020 konzentriert sich weitgehend auf die 35- bis 49-Jährigen.

1.4.1**2025 erstmals wieder mehr Hypothekenkredite**

Die Zahl der laufenden Hypothekenkredite ist 2025 laut Datenbestand der SCHUFA gewachsen, um 174.000 (+1,7%) auf 10,5 Mio. Verträge, nachdem in den zwei Vorjahren Rückgänge zu verzeichnen waren. Von Anfang 2022 bis November 2023 hatte sich der durchschnittliche Zinssatz für neue Immobilienkredite auf 4,3% verdreifacht.¹ Allerdings zeigten sich die Auswirkungen dieses Zinsschocks nicht sofort im Kreditbestand. Erst 2023 wurden weniger neue Finanzierungen abgeschlossen als bestehende getilgt, so dass die Anzahl laufender Verträge sank. Diese Entwicklung verstärkte sich 2024 noch, obwohl am Wohnungsmarkt wieder mehr Transaktionen getätigt wurden und der Abschluss neuer Hypothekenverträge bei einem Zinssatz von unter 4% bereits anzog.

Viele Hypothekendarlehen werden nicht von einem, sondern von mehreren Kreditnehmern gemeinsam aufgenommen. 2025 war der Anteil der Verträge mit mehreren Kreditnehmern auf 46% geklettert, von 41% im Jahr 2020. Der Trend zur gemeinsamen statt alleinigen Aufnahme von Hypothekenkrediten ist ab 2024 verstärkt zu beobachten. Die gemeinsame Kreditaufnahme könnte ein Mittel sein, die Sicherheit für die Darlehensgeber zu erhöhen und den seit 2023 verschärften Richtlinien der Banken für die Immobilienkreditvergabe² zu genügen.

Die Zahl der Kredite darf nicht der Zahl der Immobilienfinanzierungen gleichgesetzt werden. Denn Immobilienkäufer nehmen für die Finanzierung eines Objekts oft mehrere Hypothekenkredite mit unterschiedlichen Laufzeiten und Zinskonditionen auf.

Anzahl laufender Hypothekenkreditverträge am Jahresende
 in Millionen

1.4.1 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Deutsche Bundesbank, Zinsstatistik.
 2) Deutsche Bundesbank, Bank Lending Survey.

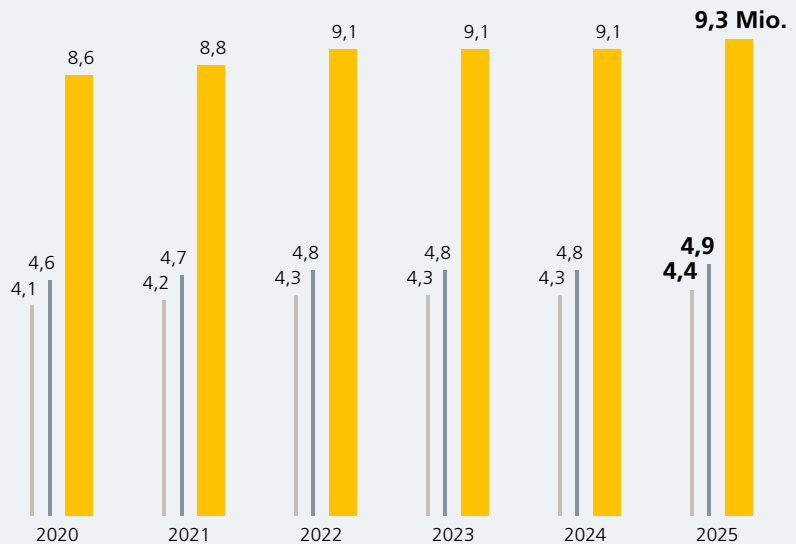
1.4.2**Anzahl der Hypothekenkreditnehmer steigt 2025**

Die Zahl der Personen mit Hypothekenkrediten hat sich 2025 um 216.000 (+2,4%) auf 9,3 Mio. Kreditnehmer erhöht. Mit 47% ist der Anteil der Frauen unter den Kreditnehmern größer als bei Ratenkrediten. Der Anteil von Frauen bzw. Männern an den Personen mit Hypothekenkredit ist seit Jahren stabil. Anders als die Zahl der Verträge ist die Zahl der Hypothekennehmer in den Jahren 2023 und 2024 kaum zurückgegangen und lag 2025 auf dem höchsten bisherigen Niveau. Dies dürfte auch daran liegen, dass eine größere Anzahl von Verträgen von mehreren Personen gemeinsam aufgenommen wurde.

Anzahl Personen mit Hypothekenkrediten

in Millionen

Frauen Männer Summe

**1.4.2** Quelle: SCHUFA Holding AG

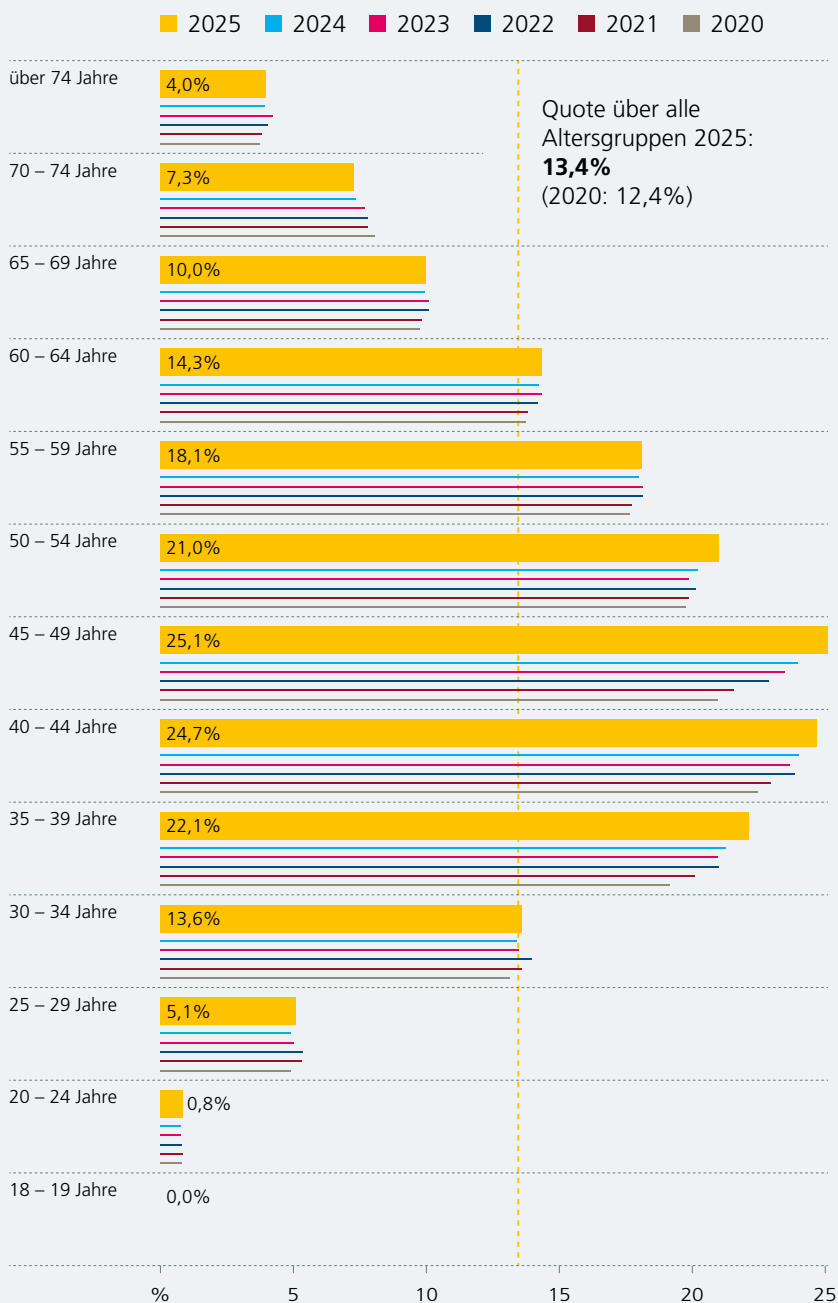
1.4.3

Hypothekenkredite in der Lebensmitte

Es sind vor allem Personen im mittleren Alter, die laufende Hypothekenkredite haben. Junge Erwachsene unter 25 Jahren nutzen praktisch keine Hypothekendarlehen, danach steigt der Anteil der Kreditnehmer an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. In der Altersspanne von 35 bis 59 Jahren sind anteilig und absolut die meisten Kreditnehmer zu finden. Die Zunahme der Kreditnehmer seit 2020 konzentriert sich weitgehend auf die 35- bis 49-Jährigen, in diesem Alter scheinen die meisten Finanzierungen abgeschlossen zu werden. Wer einen Hypothekenkredit aufnimmt, bleibt wahrscheinlich über lange Jahre Kreditnehmer, da viele Kredite Laufzeiten von 10 Jahren und länger aufweisen. Häufig wird der Betrag innerhalb der vereinbarten Laufzeit nicht getilgt, so dass ein neuer Vertrag als Anschlussfinanzierung nötig ist, und die Person weiter als Kreditnehmer in der Statistik bleibt. In den Altersgruppen ab 50 nimmt der Anteil der Hypothekenkreditnehmer fortlaufend ab. Vermutlich werden im höheren Alter vor allem „mitgeführte“ Verträge bis zur vollständigen Tilgung eine Rolle spielen, weniger die Mittelneuaufnahme. Über alle Altersgruppen hinweg sind laut SCHUFA-Datenbestand 13,4% der Erwachsenen in Deutschland Hypothekenkreditnehmer.

Anzahl der Personen mit Hypothekenkredit

Anteil an Bevölkerungsgruppe, in Prozent



2025 mehr Rückstände bei Ratenkrediten

2.1 Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite

Worum geht es?

Wenn ein Kreditgeber eine Zahlungsstörung zu einem Vertrag an die SCHUFA gemeldet hat, wird von einem „nicht vertragsgemäß bedienten Kredit“ gesprochen. Konkret bedeutet dies, dass der Kreditgeber die fällige, offene Forderung unter Einhaltung der SCHUFA-Verfahrensvorschriften und des Bundesdatenschutzgesetzes §31 der SCHUFA gemeldet hat. Die Meldevorschriften der SCHUFA sehen unter anderem vor, dass der Gläubiger den Schuldner mindestens zwei Mal schriftlich gemahnt, und dieser nicht widersprochen hat.¹ Das Bundesdatenschutzgesetz ist die Rechtsgrundlage, welche die Voraussetzungen der Einmeldung von Zahlungsstörungen regelt. Ab dem 20. November 2026 werden diese Regeln im §37a des Bundesdatenschutzgesetzes verankert sein.

Die Quote berechnet sich aus der Anzahl der nicht vertragsgemäß bedienten Kredite in Relation zu allen Ratenkrediten im SCHUFA-Datenbestand am jeweiligen Jahresende.² Die Berechnung beruht also auf der Anzahl der Verträge – nicht auf Kreditsummen. Die Kennzahl ist somit nicht mit der Quote der „Non Performing Loans“ zu vergleichen, welche oft im Bankenbereich genutzt wird.

Was sehen wir?

Seit 2024 nimmt der Anteil nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite zu. Die Quote stieg 2025 um 0,1 %-Punkte auf 3%.

Die seit dem Inflationsschock Mitte 2021 bis 2023 schwierigere finanzielle Situation vieler privater Haushalte hat offensichtlich erst zeitverzögert zu mehr Zahlungsstörungen bei Ratenkrediten geführt.

Trotz des wirtschaftlichen Gegenwinds gilt aber auch: 2025 fiel die Zunahme der Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite geringer aus als im Vorjahr, und 97% aller Verträge wurden ordnungsgemäß bedient.

¹) Siehe auch unter SCHUFA, [Führt eine Mahnung schon zum SCHUFA-Eintrag?](#)

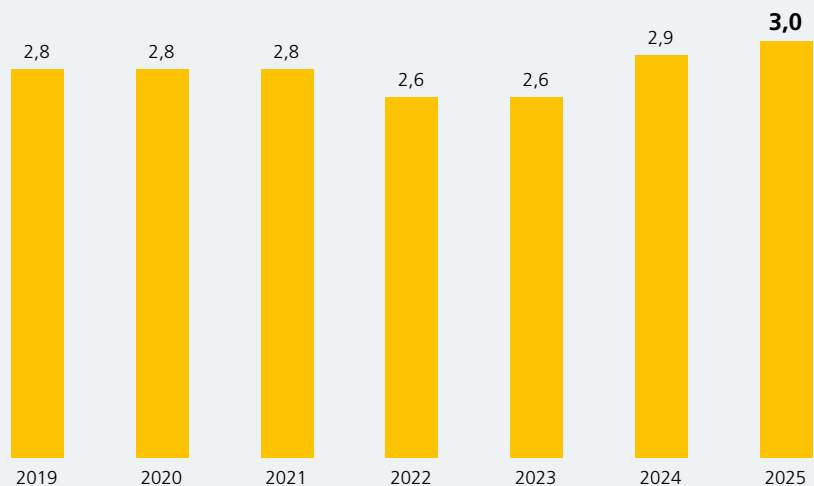
²) Unterschiede zu der nach alter Methodik berechneten Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite werden im Anhang erläutert. Siehe unter „Ergebnisse des SCHUFA Risiko- und Kreditkompasses 2026 im Vergleich mit vorherigen Ausgaben“.

2.1.1**Ratenkredite: Zahlungsstörungen nehmen zu**

Ende 2025 stieg die Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite laut SCHUFA-Daten um 0,1 %-Punkte gegenüber Vorjahr auf 3,0%. Die wirtschaftliche Verschlechterung lässt seit 2024 die Quoten steigen. Der starke Preisauftrieb Mitte 2021 bis 2023 hat sich offensichtlich nicht sofort in mehr Rückständen bei der Zahlung von Bankverbindlichkeiten niedergeschlagen. Betrachtet man die Zahlungsrückstände gegenüber Gläubigern aus allen Branchen, so zeigten sich die finanziellen Engpässe einiger Haushalte jedoch sehr bald: Die Zahl der Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung stieg schon im zweiten Halbjahr 2021 (Grafik 2.3.1). Kreditnehmer dürften eine Personengruppe sein, die über einen gewissen materiellen Spielraum verfügt, denn die Banken führen vor Abschluss eines Ratenkredits eine Bonitätsbewertung des Antragstellers durch. Hier fließen z.B. die Einkommenssituation, laufende Ausgaben und Verbindlichkeiten des Antragstellers sowie externe Informationen von Auskunftseien ein. Kreditnehmer konnten die gestiegenen Ausgaben für die Lebenshaltung vermutlich eine Zeit lang mit Rücklagen ausgleichen. Die anhaltende wirtschaftliche Stagnation scheint aber eine steigende Zahl von Haushalten an die finanzielle Belastungsgrenze zu bringen. Die Lage am Arbeitsmarkt trübt sich ein, mehr Arbeitnehmer waren von Entlassungen und Einkommenseinbrüchen betroffen. Diese Entwicklungen wirken sich negativ auf die Kreditqualität in den Bankbüchern aus.

Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite

Anzahl Kreditverträge am Gesamtbestand, in Prozent

**2.1.1** Quelle: SCHUFA Holding AG

2.1.2

Ratenkredite an Jüngere und an Älteste am häufigsten mit Zahlungsrückständen

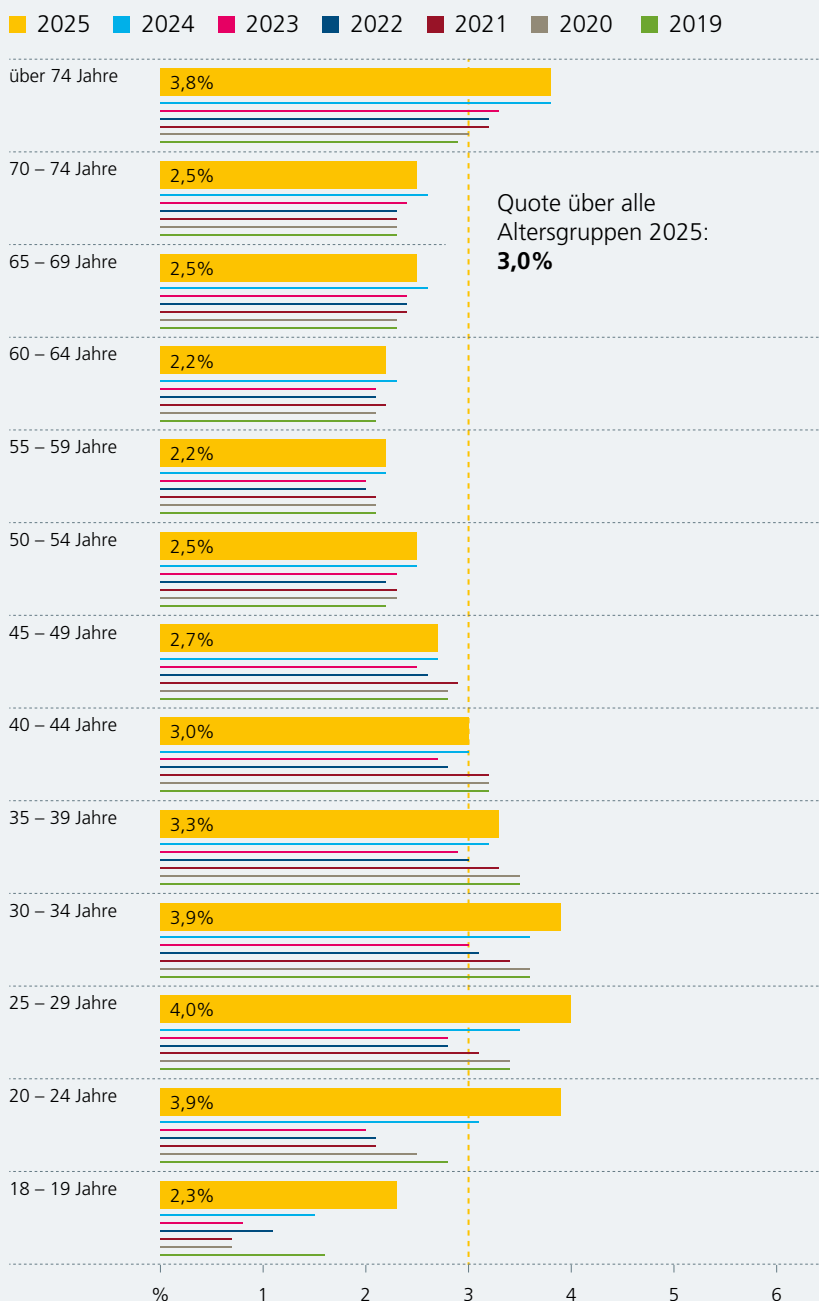
Die höchsten Quoten nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite zeigten sich 2025 laut SCHUFA-Datenbestand bei Verträgen mit Personen im Alter von 20 bis 39 Jahren sowie über 74 Jahren. Bei 45- bis 74-Jährigen lag die Quote hingegen unter dem Durchschnitt von 3%.

Die Quoten der Verträge mit 20- bis 39-Jährigen stiegen gegenüber dem Vorjahr erneut kräftig an. Die Darlehen an junge Erwachsene weisen regelmäßig den höchsten Anteil nicht vertragsgemäß bedienter Kredite auf. In dieser Lebensphase können mit dem Eintritt in das Berufsleben und die wirtschaftliche Eigenständigkeit die Anschaffung und Finanzierung von großen Konsumgütern anstehen, wie einem eigenen Auto oder einer Wohnungseinrichtung. Auch die Familiengründung fällt oft in diesen Lebensabschnitt. Gleichzeitig sind die Gehälter am Anfang des Berufslebens oft niedriger, und weniger finanzielle Rücklagen angespart. Ab 2024 schnellte der Anteil der Zahlungsrückstände bei Ratenkrediten an 20- bis 24-Jährige besonders stark in die Höhe. Dies könnte auch an der Nutzung von leicht verfügbaren BNPL-Angeboten liegen, gepaart mit geringem Finanzwissen. Im SCHUFA Jugend-Finanzmonitor 2025 bewerteten die befragten 16- bis 25-Jährigen ihre Finanzkenntnisse lediglich mit der Schulnote 3,1 und sprachen sich für Finanzbildung im Schulunterricht aus.¹

Auffällig ist die hohe Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite bei den Ältesten. Ein Grund dürfte sein, dass einige Kredite bis ins höhere Alter hinein nicht getilgt sind, und letztlich die Einnahmen für die Ratenzahlungen fehlen. Denn die Erwerbstätigkeit nimmt nach Eintritt in das Rentenalter fortlaufend ab.

Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite nach Alter des Kreditnehmers

Anzahl Kreditverträge am Gesamtbestand, in Prozent



2.1.2 Quelle: SCHUFA Holding AG

Während noch 23% der 65- bis 69-Jährigen und 10% der 70- bis 74-Jährigen erwerbstätig sind, trifft dies „nur“ auf 3% der Personen über 74 zu.²

1) SCHUFA-Studie, Jugend-Finanzmonitor 2025.

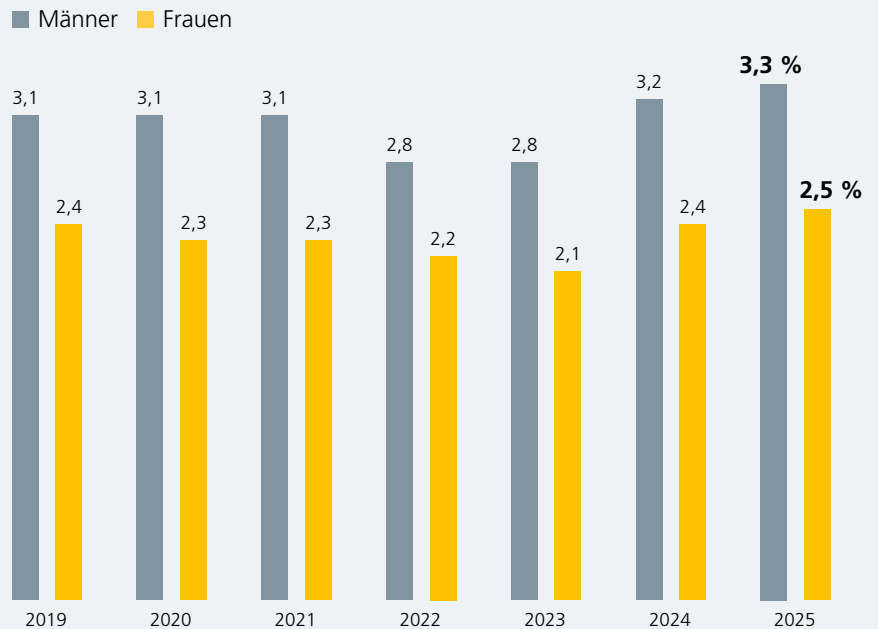
2) Destatis, Erwerbstätigkeit älterer Menschen, 19. Mai 2026.

2.1.3**Frauen zahlen zuverlässiger**

Weibliche Kreditnehmer weisen einen geringeren Anteil an Verträgen mit Zahlungstörungen auf als männliche. Die Quoten für Kredite an Männer oder Frauen entwickeln sich laut SCHUFA-Datenbestand im Zeitablauf ähnlich, verlaufen jedoch auf unterschiedlichem Niveau. Bei Ratenkrediten an Frauen liegt der Anteil der nicht vertragsgemäß bedienten Darlehen regelmäßig 0,7%- bis 0,8%-Punkte niedriger.

**Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite
nach Geschlecht des Kreditnehmers**

Anzahl Kreditverträge am Gesamtbestand, in Prozent



2.1.3 Quelle: SCHUFA Holding AG

Risiken im Hypothekengeschäft steigen

2.2 Quote nicht vertragsgemäß bedienter Hypothekenkredite

Worum geht es?

Wir betrachten grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen, die nicht vertragsgemäß bedient werden. Dies bedeutet, dass der Kreditgeber der SCHUFA zu diesem Vertrag eine Zahlungsstörung gemeldet hat. Dies geschieht nur, wenn die Bank den Kreditnehmer mindestens zwei Mal gemahnt und die Verfahrensvorschriften eingehalten hat. Die Quote setzt die Anzahl der nicht vertragsgemäß bedienten Hypothekenkredite ins Verhältnis zur Anzahl aller laufenden Hypothekenkredite am Ende eines Jahres. Diese Quote ist zu unterscheiden von Kennzahlen, welche auf Kreditsummen basieren, wie z.B. die Rate der „Non Performing Loans“.

Was sehen wir?

Die Quote nicht vertragsgemäß bedienter Hypothekenkredite steigt seit 2023. Die Gründe hierfür dürften die schlechtere finanzielle Lage vieler Haushalte sein und gestiegene Zinssätze, die Anschlussfinanzierungen verteuern.

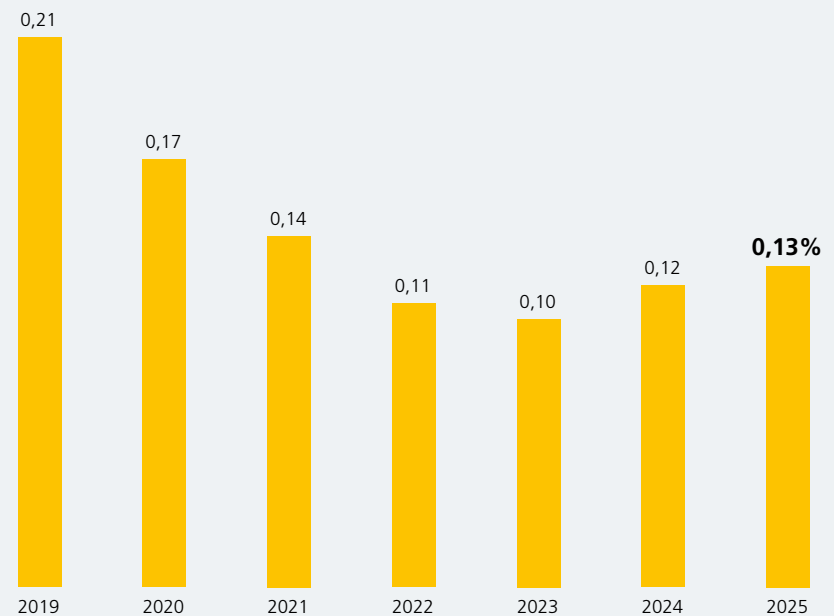
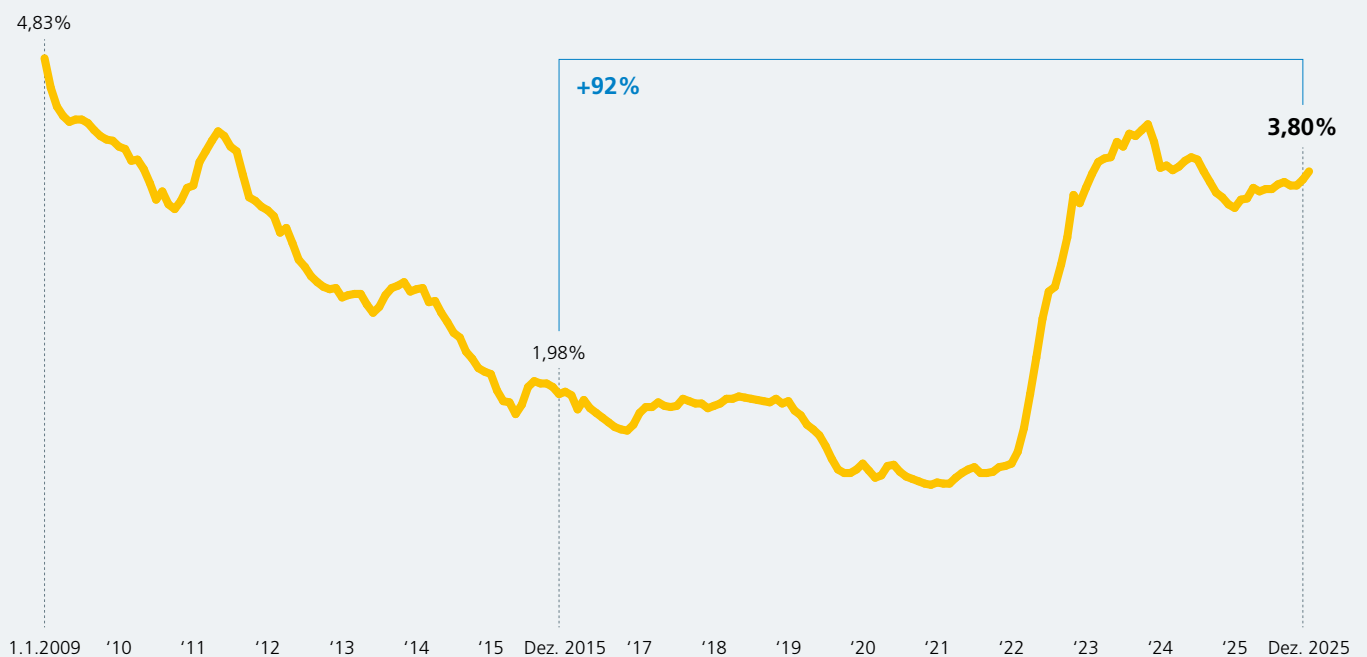
Hypothekenkredite weisen regelmäßig zu einem sehr viel geringeren Anteil Zahlungsstörungen auf als Ratenkredite. 2025 betrug die Quote für Hypothekendarlehen 0,13% im Vergleich zu 3% für Ratenkredite. Dies dürfte daran liegen, dass Banken bei der Vergabe von Hypothekenkrediten höhere Anforderungen an die Finanzkraft des Antragstellers haben als bei Ratenkrediten. Denn Hypothekendarlehen werden meistens über hohe Kreditsummen und mit langen Laufzeiten vergeben. Die Banken überprüfen sehr gründlich, ob der Antragsteller die hohe Summe wahrscheinlich zurückzahlen können wird, und verlangen weitreichende Informationen über Einkommen, Vermögen und finanzielle Verpflichtungen des Antragstellers. Außerdem ist zu vermuten, dass die Hypothekennehmer bei finanziellen Engpässen die Rate für das eigene Heim so lange wie möglich bedienen.

2.2.1**2.2.2****Risiken im Hypothekengeschäft steigen**

Der Anteil der Hypothekenkredite mit Zahlungsstörungen steigt seit 2023, zuletzt auf 0,13%. Auch hier dürfte sich die angespanntere finanzielle Situation vieler Haushalte spiegeln. Für Darlehensnehmer, deren Zinsbindung ausläuft, stellt die Zinsentwicklung eine weitere Belastung dar. Viele Immobilienkredite haben eine Zinsbindungsfrist von 10 Jahren, so dass mittlerweile viele Kreditnehmer mit Darlehen aus der Niedrigzinsphase eine Anschlussfinanzierung benötigen. Die Zinskonditionen lagen Ende 2025 jedoch fast doppelt so hoch wie vor 10 Jahren. Die monatlich fällige Rate kann mit dem neuen Vertrag deutlich steigen, insbesondere bei hoher Restschuld. Bis Ende 2022 profitierten viele Kreditnehmer bei Anschlussfinanzierungen von Konditionen, die unter dem Zinssatz der Erstfinanzierung lagen.

Quote nicht vertragsgemäß bedienter Hypothekenkredite

Anzahl Kreditverträge am Gesamtbestand, in Prozent

**2.2.1** Quelle: SCHUFA Holding AG**Durchschnittlicher Effektivzinssatz für neue Immobilienkredite****2.2.2** Quelle: Deutsche Bundesbank

Steigende Zahl an Verbrauchern gerät erstmals in Zahlungsrückstand

2.3 Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung

Worum geht es?

Diese Kennzahl erfasst die Anzahl der Personen, zu denen die SCHUFA erstmals eine Information über eine Zahlungsstörung erhält.

Sogenannte „gemeldete Negativinformationen“ können von Banken oder Unternehmen aus verschiedenen Branchen kommen, die Vertragspartner der SCHUFA sind. Es handelt sich um Angaben zu offenen, ausreichend gemahnten und unbestrittenen Forderungen oder titulierten Forderungen. Dies bedeutet, dass die Meldung erst einige Zeit nach dem Fälligkeitsdatum der offenen Verbindlichkeit eingeht. Außerdem fließen auch öffentliche Negativinformationen ein. Das sind Informationen, welche die SCHUFA aus öffentlich zugänglichen, amtlichen Verzeichnissen erhält. Dies sind das gemeinsame Vollstreckungsportal der Länder, in dem die Vollstreckungsgerichte die Einträge in die Schuldnerverzeichnisse gesammelt zugänglich machen, und die Internetseite insolvenzbekanntmachungen.de, auf welcher die Insolvenzgerichte zentral die Bekanntmachungen vornehmen, die nach der Insolvenzordnung vorgeschrieben sind.

Die Kennzahl ist eine Zeitraumbetrachtung. Gezählt wird jeweils die Anzahl der Personen, zu denen in einer Woche Negativdaten eingehen, und zu denen der SCHUFA vorher keine solchen Informationen vorlagen. Hierunter fallen auch Personen, die in der Vergangenheit Zahlungsstörungen hatten, aber diese in der Zwischenzeit reguliert hatten.

Was sehen wir?

Die Zahl der Personen, die laut SCHUFA-Datenbestand im Jahr 2025 erstmalig in Zahlungsrückstand gerieten, lag etwa 12% über dem Vorjahr. Dies kann als Zeichen gedeutet werden, dass immer mehr Verbraucher in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Zahl der Verbraucher, für die eine erste Zahlungsstörung gemeldet wird, steigt seit Mitte 2021, dem Beginn der Preissteigerungen, mit Spitzen im Jahr 2022. Obwohl die Inflationsrate seit 2024 wieder bei 2,2% lag, bleibt das Preisniveau hoch, und die Zahl der Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung stieg weiter. Möglicherweise können auch Probleme auf dem Arbeitsmarkt zunehmend Auslöser für Zahlungsschwierigkeiten sein.

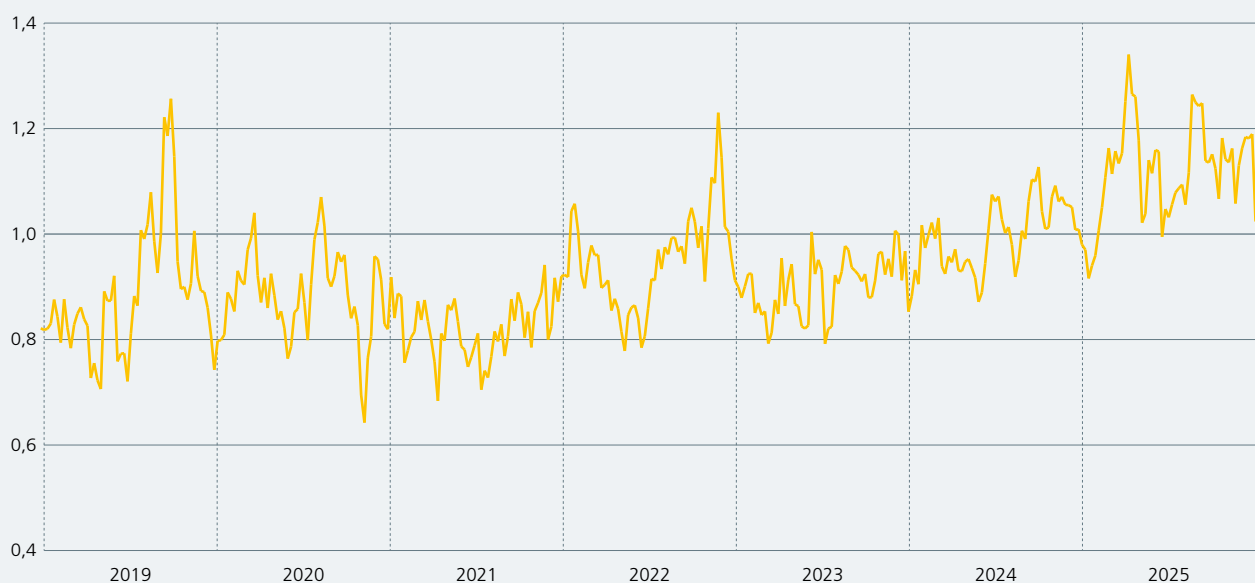
2.3.1**Steigende Zahl an Verbrauchern gerät erstmals in Zahlungsrückstand**

Im Jahr 2025 lag die Anzahl der Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung etwa 12% über dem Niveau des Vorjahres. Seit dem Inflationsschub Mitte 2021 bis 2023 kommt es in immer mehr Haushalten erstmalig zu finanziellen Engpässen, ein Anwachsen der Kennzahl war bereits im zweiten Halbjahr 2021 zu beobachten. Diese Kennzahl ist ein früher Indikator für die finanzielle Lage der Verbraucher, da die erste Zahlungsstörung erfasst wird, gleichgültig aus welcher Branche. Die Quote der Ratenkredite, die nicht vertragsgemäß bedient werden, spiegelt die wirtschaftliche Eintrübung zeitverzögert ab: Sie verschlechterte sich erst ab 2024 (s. Kapitel 2.1).

Die Lebenshaltungskosten lagen 2025 um 22% höher als 2020 vor der Teuerungswelle, verursacht durch pandemiebedingte Lieferengpässe und die Energiekrise in Folge des russischen Angriffskriegs.¹ Obwohl die Nettolöhne insgesamt mit der Preisentwicklung Schritt gehalten haben – real erreichten diese 2025 wieder knapp das Niveau von 2020 – sagt dies wenig über die Situation einzelner privater Haushalte aus. Die Tarifföhne blieben mit 15% Steigerung hinter der Inflation zurück, und knapp die Hälfte aller Beschäftigten arbeitet in tarifgebundenen Betrieben. Die Arbeitslosigkeit nahm 2025 um 0,3%-Punkte auf 6,3% zu, der höchste Wert seit 2016. Der größte Stellenabbau fand im verarbeitenden Gewerbe statt, eine Branche, in der traditionell gut verdient wird.²

Anzahl der Personen mit erstmaliger Zahlungsstörung

Index 1 = Jahresmittel 2024, gleitender 4-Wochen-Durchschnitt



2.3.1 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Deutsche Bundesbank, Verbraucherpreise.

2) Destatis, Arbeitsmarkt. Entwicklung des Arbeitsmarktes in Deutschland – Statistisches Bundesamt

Steigende Zahl von Verbrauchern mit fälligen Rechnungen

2.4 Personen mit Zahlungsstörungen

Worum geht es?

Die Anzahl der Personen mit Zahlungsstörungen stellt ein weiteres Puzzleteil dar, um ein Bild von der finanziellen Situation der Verbraucher zu erhalten. Es geht um Verbraucher, zu denen der SCHUFA sogenannte Negativinformationen vorliegen, d.h. Informationen über Zahlungsrückstände. Die Forderungen kommen aus verschiedenen Branchen, nicht nur aus dem Bankensektor. Die Anzahl der Personen mit Zahlungsstörungen wird zur erwachsenen Bevölkerung in Relation gesetzt. Diese Kennzahl wird auch für die Ebenen der Bundesländer und Kreise berechnet. Es handelt sich um eine Stichtagsbetrachtung jeweils zum Jahresende.

Eine Negativinformation bedeutet, dass ein Schuldner sich nicht vertragsgemäß verhalten hat. Negativdaten werden der SCHUFA entweder von Vertragspartnern gemeldet, oder stammen aus öffentlichen Verzeichnissen. Zu einer Person können gleichzeitig gemeldete und öffentliche Negativinformationen vorliegen. Gemeldete Negativinformationen sind Zahlungsstörungen, die der SCHUFA von Banken und Unternehmen angezeigt werden, welche mit der SCHUFA als Vertragspartner zusammenarbeiten. Die Meldungen erfolgen unter Einhaltung der SCHUFA-Verfahrensregeln und auf Grundlage der gültigen Gesetze. Es handelt sich um Angaben zu offenen, ausreichend gemahnten und unbestrittenen Forderungen oder titulierten Forderungen. Öffentliche Negativinformationen sind Angaben, welche die SCHUFA aus zwei amtlichen Verzeichnissen bezieht.

Aus dem gemeinsamen Vollstreckungsportal der Länder erhält die SCHUFA z. B. Informationen zu Vermögensauskünften. Hier machen die Vollstreckungsgerichte die Einträge in die Schuldnerverzeichnisse gesammelt zugänglich. Informationen wie die Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens stammen von der Webadresse insolvenzbekanntmachungen.de, auf welcher die Insolvenzgerichte zentral die Bekanntmachungen vornehmen, die nach der Insolvenzordnung vorgeschrieben sind.

Was sehen wir?

Der Anteil der Verbraucher mit Zahlungsstörungen nahm 2025 auf 8,1% zu. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 7,9%. Die Zunahme erklärt sich hauptsächlich aus einer erhöhten Zahl an Personen mit gemeldeten Negativdaten, also mit fälligen, unbezahlten Forderungen, die von Unternehmen und Banken der SCHUFA angezeigt wurden (Quote 4,2%). Diese Entwicklung zeichnet die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten vieler Haushalte nach. Der Anteil an Personen, die in öffentlichen Schuldner- oder Insolvenzregistern geführt werden, ist seit Jahren rückläufig und hat sich bei 3,8% stabilisiert. Diese Verbesserung könnte teilweise auf Änderungen im Insolvenzrecht zurückgehen.

Der Bevölkerungsanteil mit Zahlungsstörungen ist regional sehr unterschiedlich. Am zuverlässigsten zahlen die Verbraucher in Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg. Bremen, Berlin und Nordrhein-Westfalen haben die höchsten Bevölkerungsanteile mit Zahlungsstörungen.

2.4.1

Zahl der Personen mit Negativeinträgen nimmt 2025 zu

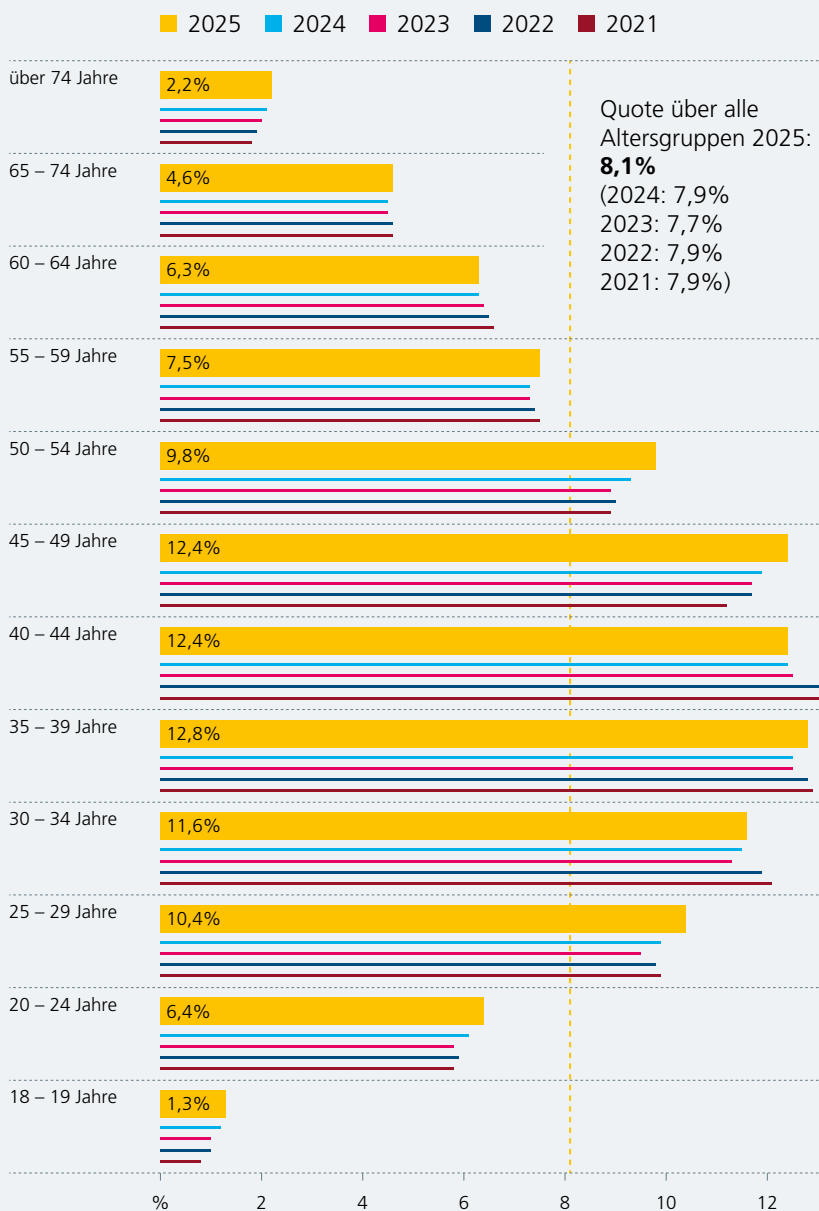
Der Anteil der Verbraucher, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativeintragung vorlag, stieg 2025 auf 8,1% der erwachsenen Bevölkerung an. Die Zunahme betraf Verbraucher fast jeden Alters.

Dies ist eine Verschlechterung gegenüber den Vorjahren, in denen dieser Wert zumeist bei 7,9% lag. Die zunehmend schwierige Wirtschaftslage scheint bei einer steigenden Anzahl von Verbrauchern zu Zahlungsschwierigkeiten zu führen. Der höchste Anteil an säumigen Schuldnern findet sich in der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen, dem Lebensabschnitt, in dem gerade Familien größere finanzielle Anforderungen stemmen müssen. Dies ist in etwa auch die Altersspanne mit dem höchsten Anteil an Kreditnehmern. Allerdings liegen dieser Kennzahl nicht nur offene Bankforderungen, sondern auch offene Rechnungen aus anderen Branchen wie z.B. dem Telekommunikationsbereich oder dem Handel zugrunde.

Von den Personen mit Zahlungsstörungen sind 61% Männer und 39% Frauen.

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativeintragung vorliegt

Anteil an Bevölkerungsgruppe, in Prozent



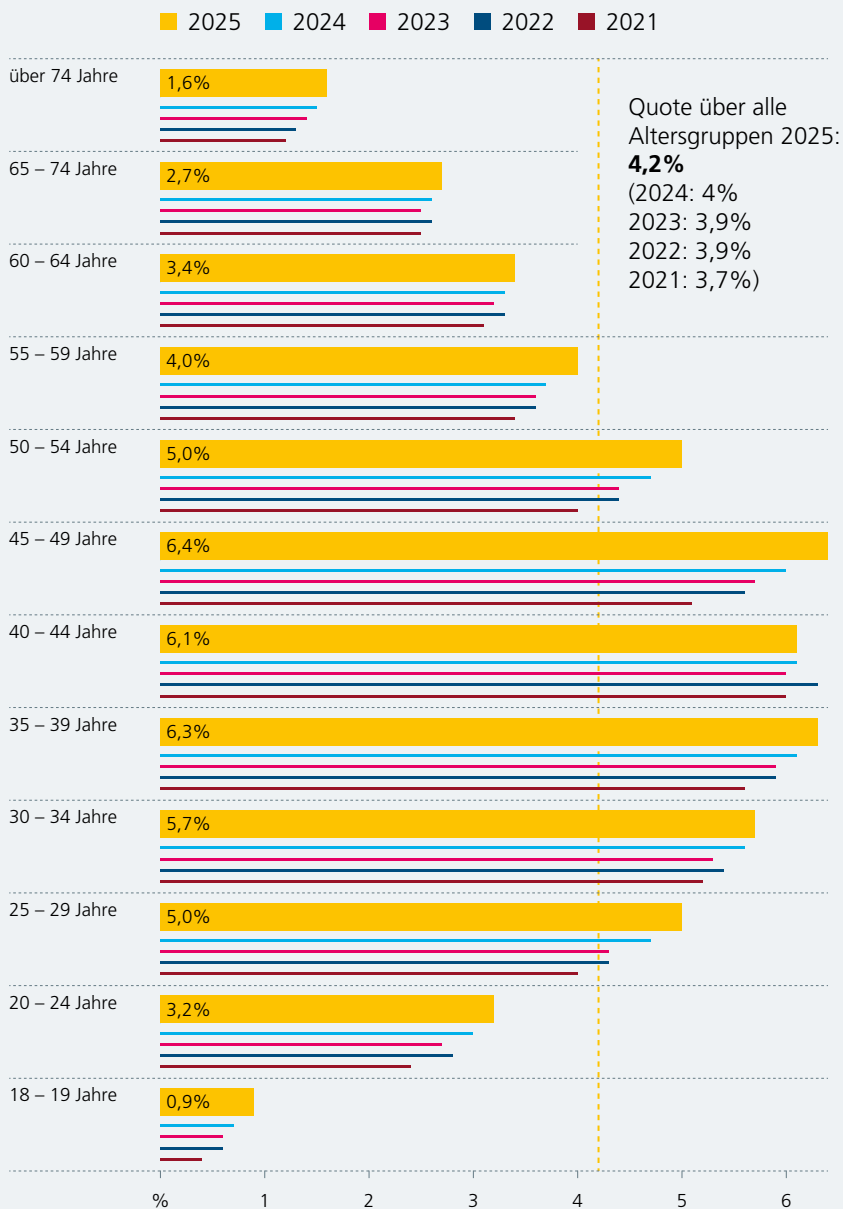
2.4.2

Mehr Verbraucher mit fälligen Rechnungen

Der Anteil der Personen mit ausschließlich gemeldeten Negativdaten stieg 2025 auf 4,2%. Dies sind Verbraucher, zu denen von Unternehmen oder Banken Zahlungsrückstände an die SCHUFA gemeldet wurden unter Einhaltung der Verfahrensregeln. Diese Schuldner haben fällige, offene Rechnungen gegenüber einem oder mehreren Gläubigern, aber sie werden in keinem Schuldnerverzeichnis geführt, und befinden sich nicht in einer laufenden Privatinsolvenz.

Seit Jahren wächst der Anteil der Verbraucher, die Rechnungen nicht ordnungsgemäß bedienen – 2021 betrug er noch 3,7%. Dies dürfte ein Ausdruck der wirtschaftlichen Eintrübung und dauerhaft gestiegenen Lebenshaltungskosten sein. Außerdem könnten Verbraucher in der kleinen, aber wachsenden Gruppe von Personen, die sehr viele Ratenkredite haben, den Überblick über ihre finanziellen Verpflichtungen leichter verlieren. Die meisten Personen mit ausschließlich gemeldeten Zahlungsstörungen finden sich anteilig in der Altersspanne von 30 bis 49 Jahren. Die Verschlechterung des Zahlverhaltens lief 2025 quer durch alle Altersgruppen, mit Ausnahme der 40- bis 44-Jährigen.

Personen, zu denen der SCHUFA ausschließlich von Vertragspartnern gemeldete Negativinformationen vorliegen
Anteil an Bevölkerungsgruppe, in Prozent



2.4.3

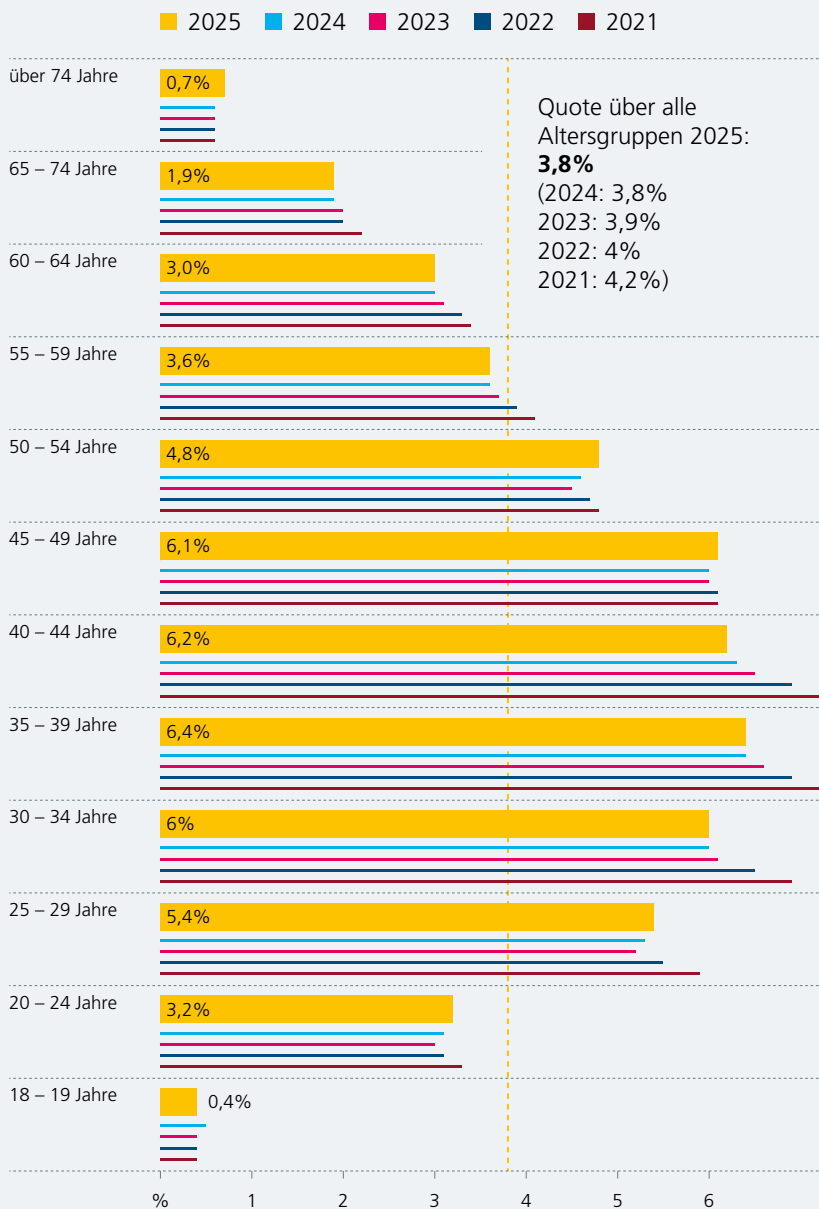
Anteil der öffentlich bekannten Schuldner unverändert

Der Prozentsatz an Personen mit mindestens einem öffentlichen Negativeintrag blieb 2025 unverändert bei 3,8%, nachdem in den Vorjahren eine stetige Abnahme zu verzeichnen war. Diese Entwicklung spiegelt sich in den meisten Altersgruppen. Der höchste Anteil von Verbrauchern mit Zahlungsrückständen ist bei Personen von 30 bis 49 Jahren zu beobachten. Schuldner, die wegen überfälliger Forderungen in öffentlichen Verzeichnissen geführt werden, unterliegen Vollstreckungsmaßnahmen oder sind in Privatinsolvenz. Dies lässt auf eine sehr schwierige finanzielle Lage des betroffenen Verbrauchers schließen.

Der langjährige Rückgang des Verbraucheranteils mit öffentlichen Negativeinträgen erstaunt angesichts der zunehmenden finanziellen Engpässe vieler privater Haushalte. Möglicherweise erklärt die Reform des Insolvenzrechts einen Teil dieser Entwicklung. Verbraucherinsolvenzverfahren, die ab Oktober 2020 eröffnet wurden, erfordern für die Entschuldung eine „Wohlverhaltensphase“¹ von drei statt von vorher sechs Jahren. Seit Ende 2023 werden die ersten Restschuldbefreiungen nach verkürzter Frist erteilt, so dass in 2024 und 2025 eine erhöhte Anzahl von Personen aus den amtlichen Verzeichnissen herausgefallen sein dürfte, und die Kennzahl im Vergleich zu den Vorjahren derzeit vermutlich etwas zu positiv ist. Außerdem spielt die Anzahl der Vollstreckungen eine Rolle. Und diese dürfte davon beeinflusst werden, ob Gläubiger das Vermögen und die Einkünfte des Schuldners als ausreichend für die Befriedigung ihrer Forderungen plus Verfahrenskosten einschätzen. Weniger Personen mit öffentlichen Negativeinträgen könnte auch bedeuten, dass Gläubiger Vollstreckungen seltener als erfolgversprechend eingestuft haben.

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine öffentliche Negativinformation vorliegt

Anteil an Bevölkerungsgruppe, in Prozent



2.4.3 Quellen: destatis, SCHUFA Holding AG

1) „Wohlverhaltensphase“ (auch „Wohlverhaltensperiode“) ist im Kontext einer Privatinsolvenz die geläufige Bezeichnung für den Zeitraum bis zur Entscheidung über die Restschuldbefreiung. In der Insolvenzordnung findet sich dieser Begriff jedoch nicht, es wird vielmehr von einer „Abtretungsfrist“ gesprochen, welche mit Eröffnung des Insolvenzverfahrens beginnt (InsO §287, Absätze 1 und 2): „Die Restschuldbefreiung setzt einen Antrag des Schuldners voraus, der mit seinem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens verbunden werden soll. (...) Dem Antrag ist die Erklärung des Schuldners beizufügen, dass dieser seine pfändbaren Forderungen auf Bezüge aus einem Dienstverhältnis oder auf an deren Stelle tretende laufende Bezüge für den Zeitraum von drei Jahren nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens (Abtretungsfrist) an einen vom Gericht zu bestimmenden Treuhänder abtritt. (...)“

2.4.4

Im Osten sinkt der Anteil der Personen mit Zahlungsstörungen

Der Anteil von Verbrauchern mit Zahlungsstörungen – gleichgültig welcher Art – variiert stark zwischen den Bundesländern. In Bremen (11,2%), Berlin (10,1%) und Nordrhein-Westfalen (9,9%) war der Anteil der säumigen Schuldner bundesweit am höchsten. Die Verbraucher in den wirtschaftlich starken Ländern Bayern und Baden-Württemberg waren 2025 mit 6,0% bzw. 6,6% die Spitzenreiter beim ordnungsgemäßen Begleichen von Verbindlichkeiten, wie schon in den Vorjahren. Allerdings hat sich der Anteil der Personen mit Zahlungsstörungen in beiden Ländern seit 2024 erhöht, vermutlich eine Folge der Krise und des Stellenabbaus in der Automobil- und Zuliefererbranche. Die „Rangfolge“ der Bundesländer hat sich aufgrund großer Niveauunterschiede bisher wenig verschoben, obwohl sich die Kennzahl regional sehr unterschiedlich entwickelt hat.

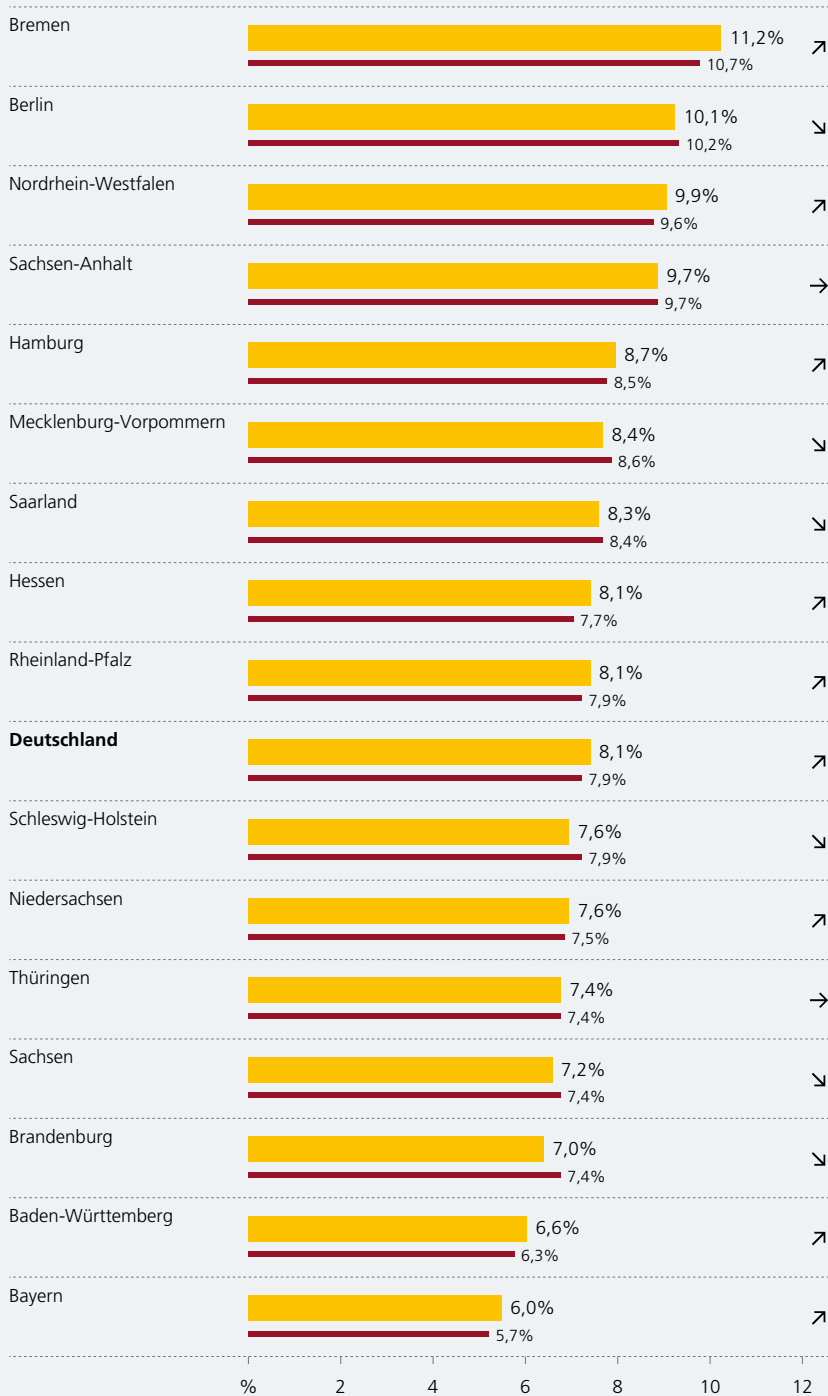
Die Bundesländer im Osten verzeichneten 2025 im Vergleich zu 2021 einen Rückgang des Anteils von Verbrauchern mit Zahlungsstörungen (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Berlin) oder unveränderte Quoten (Sachsen-Anhalt und Thüringen). Der Anteil der Personen mit gemeldeten, offenen und fälligen Verbindlichkeiten stieg zwar etwas an, wurde aber von einem deutlichen Rückgang der Personen mit Einträgen in amtlichen Verzeichnissen mit öffentlichen Negativeinträgen mehr als wett gemacht.

In den westlichen Bundesländern, mit Ausnahme Schleswig-Holsteins und des Saarlands, nahm der Anteil der Personen mit Zahlungsstörungen hingegen zu, was hauptsächlich auf eine Zunahme des Anteils der Verbraucher mit gemeldeten Negativdaten zurückging, die außer in Bayern und Nordrhein-Westfalen über dem bundesdeutschen Durchschnitt lag.

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt

Anteil an der Bevölkerung in Prozent, Bundesländer

■ 2025 ■ 2021



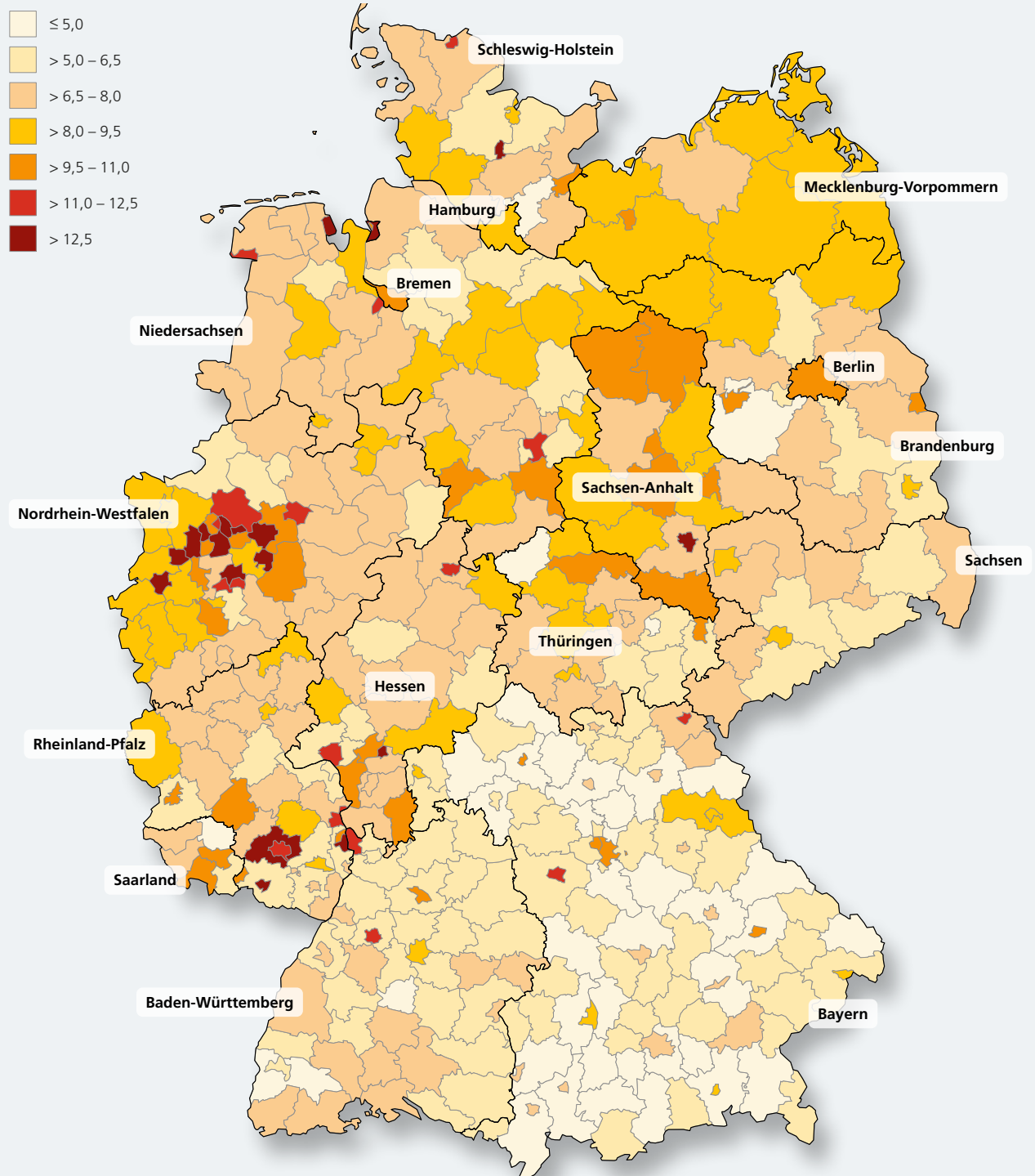
2.4.4 Quellen: destatis, SCHUFA Holding AG

2.4.5

In 18 Kreisen übersteigt der Anteil der Bevölkerung mit Zahlungsstörungen 12,5% – davon liegen 17 Kreise im Westen

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt

Anteil an Bevölkerung, in Prozent, nach Kreisen

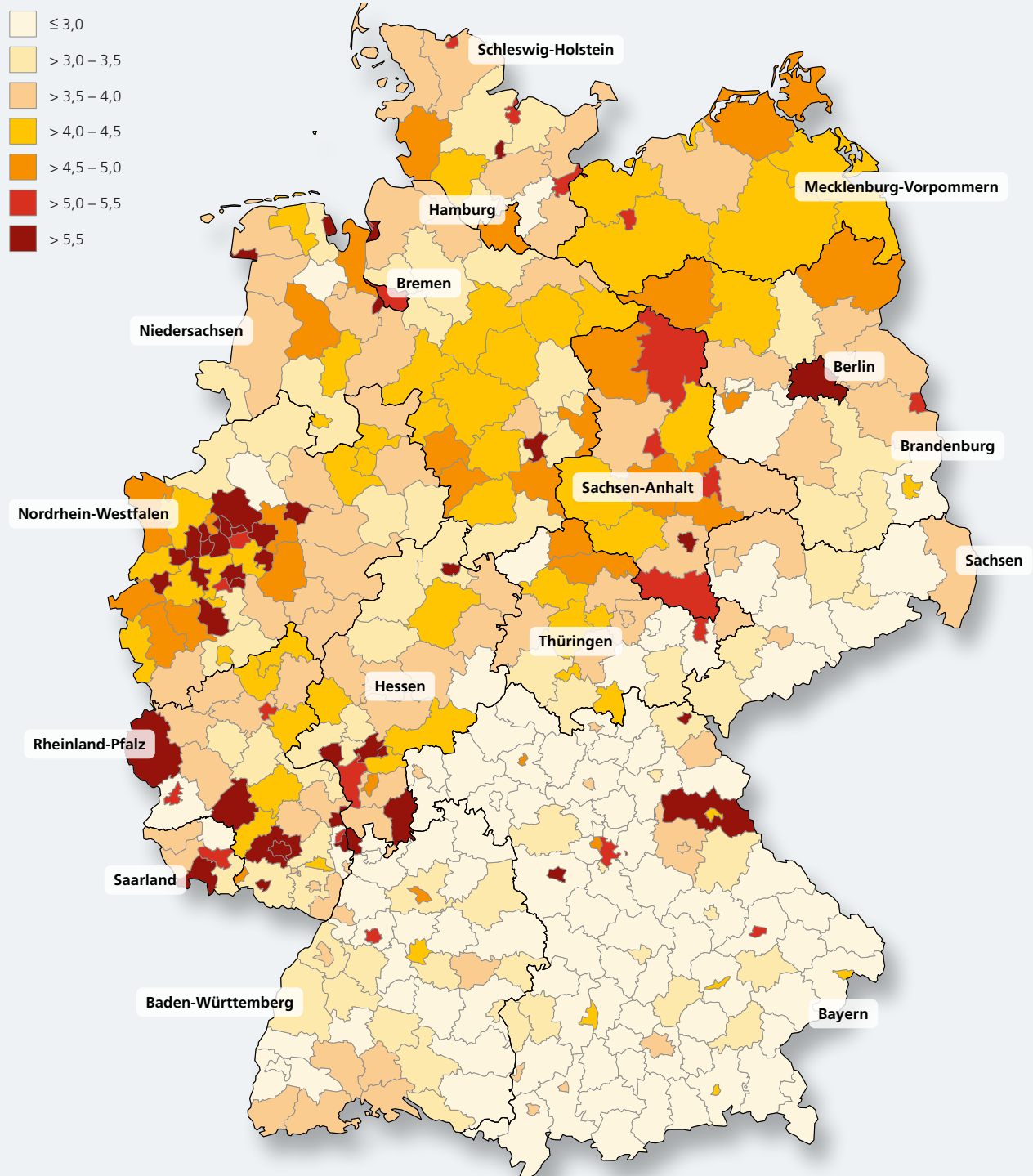


2.4.6

Verbraucher mit offenen, fälligen Verbindlichkeiten – wenige im Süden, einige im Norden, viele im Westen

Personen, zu denen der SCHUFA ausschließlich gemeldete¹ Negativinformationen vorliegen

Anteil an Bevölkerung, in Prozent, nach Kreisen

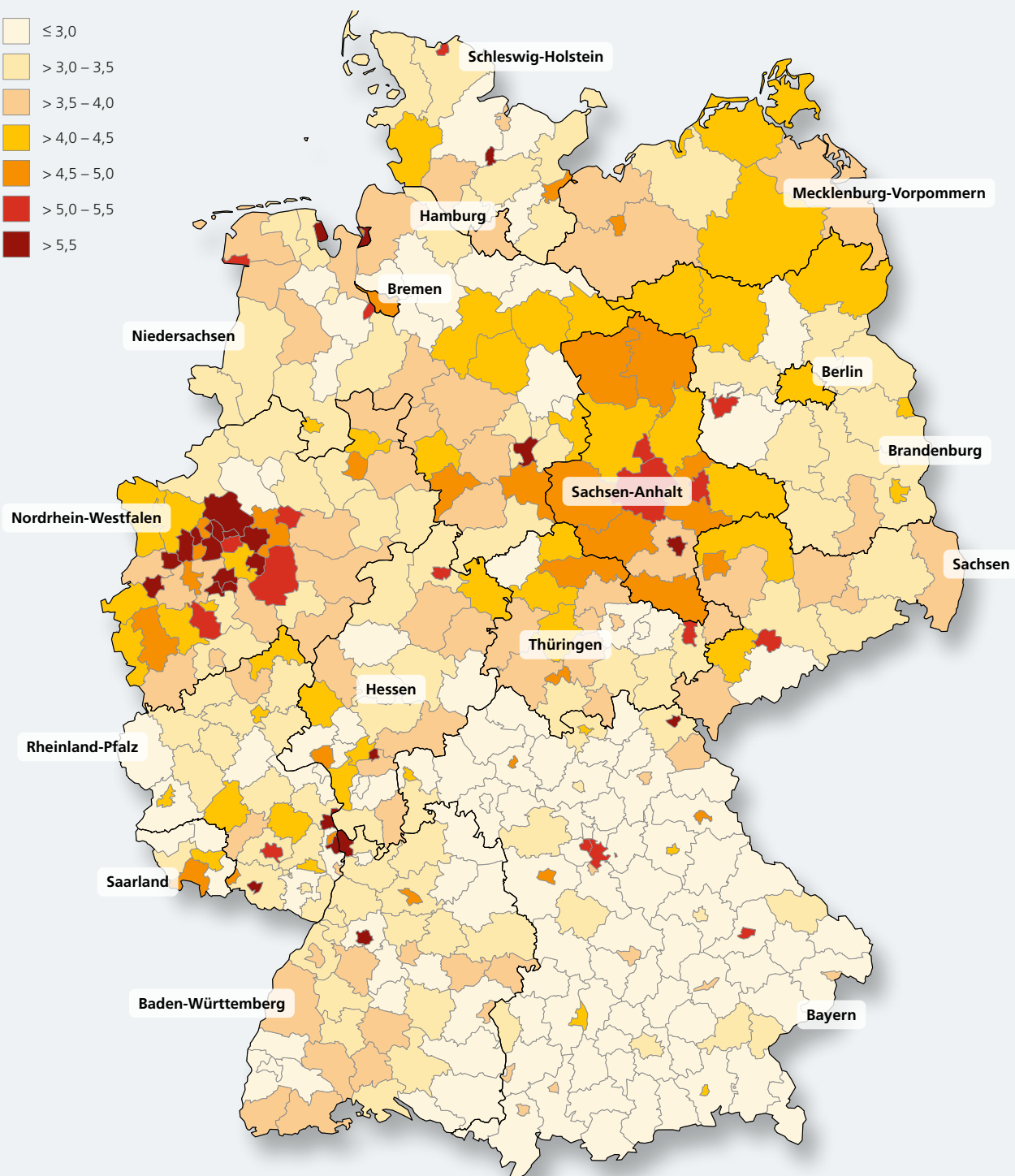
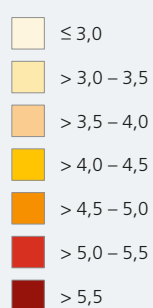


2.4.7

26 Kreise haben Bevölkerungsanteil mit öffentlichen Negativeinträgen von über 5,5% – darunter 24 kreisfreie Städte im Westen

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine öffentliche Negativinformation vorliegt

Anteil an Bevölkerung, in Prozent, nach Kreisen



Nie hatten mehr Menschen ein P-Konto als 2025

2.5 Pfändungsschutzkonten

Worum geht es?

Ein Pfändungsschutzkonto ist in der Regel als ein Zeichen der Überschuldung zu deuten. Droht einem Schuldner die Kontopfändung oder liegt diese bereits vor, dann besteht die Gefahr, dass ihm nicht genügend Geld für den Lebensunterhalt bleibt. Durch die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos¹ kann der Schuldner jedoch sein Einkommen und andere Geldeingänge bis zur Höhe der notwendigen Lebenshaltungskosten – derzeit gesetzlich festgelegt bei EUR 1.590 für Alleinstehende – vor dem Zugriff der Gläubiger schützen. Auf mögliches Guthaben über der Schutzgrenze hat der Inhaber des „P-Kontos“ keinen Zugriff mehr, wenn der Bank Pfändungsbeschlüsse vorliegen. Es ist nicht erlaubt, mehr als ein P-Konto zu führen. Wird das P-Konto nicht mehr benötigt, kann es geschlossen oder in ein Girokonto umgewandelt werden. Es liegt im Ermessen des Inhabers, ob er das Konto schließt bzw. umwandelt.

Banken melden der SCHUFA die Eröffnung und Schließung von P-Konten, damit Verbraucher nicht gleichzeitig P-Konten bei verschiedenen Instituten führen. Eine solche Information fließt nicht in die Berechnung des SCHUFA-Scores ein.

Was sehen wir?

Nie hatten mehr Menschen ein P-Konto als 2025, nämlich 2.817.000 oder 4% der Erwachsenen in Deutschland. Allerdings kann man nicht davon ausgehen, dass alle diese Personen aktuell einer Kontopfändung unterliegen. P-Konten können auch aus Vorsicht angelegt werden, damit im Falle einer Pfändung der Schutz sofort greift. Zudem werden nicht alle P-Konten nach Erledigung der Pfändung wieder geschlossen. Trotzdem dürfte die Zunahme der P-Konto-Inhaber seit 2023 die wirtschaftliche Eintrübung widerspiegeln.

Zusätzlich haben verbraucherfreundliche Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen wahrscheinlich die Nutzung von P-Konten beeinflusst, wie z.B. die Verkürzung der „Wohlverhaltensphase“ zur Erlangung der Restschuldbefreiung im Jahr 2020, da im Zuge einer Privatsolvenz regelmäßig ein P-Konto beantragt wird. Ende 2021 trat eine gesetzliche Reform in Kraft, welche für den Schuldner den Zugang zu erhöhten Freibeträgen vereinfacht, Nachzahlungen von Sozialleistungen besser schützt und die Möglichkeit des Sparens erweitert.

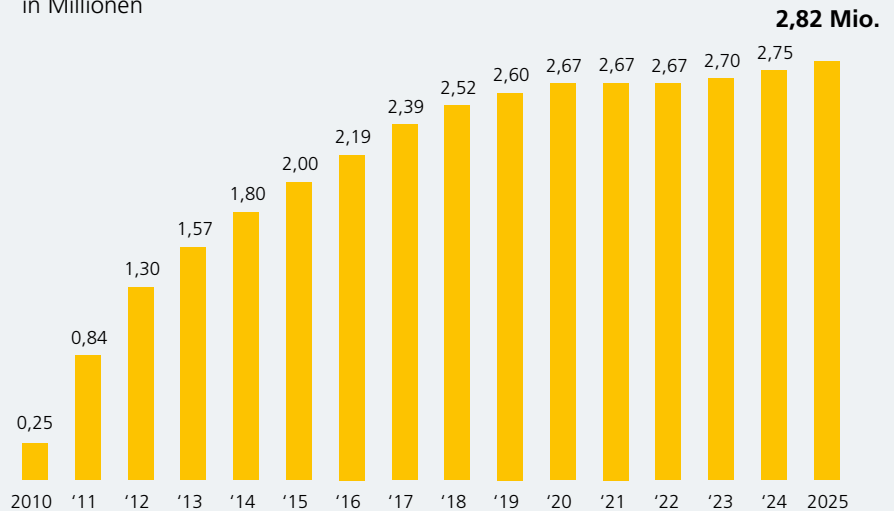
¹) Detaillierte Informationen zum Pfändungsschutzkonto können beim [Bundesjustizministerium \(BMJV\)](#) – Pfändungsschutzkonto – Das Pfändungsschutzkonto (P-Konto) und der [SCHUFA](#) (Pfändungsschutzkonto – FAQ | SCHUFA) abgerufen werden.

2.5.1

Zahl der Personen mit P-Konto erreicht Höchststand

Nie hatten laut SCHUFA-Datenbestand mehr Menschen ein P-Konto als 2025, nämlich 2.817.000 oder 4% der Erwachsenen in Deutschland. Seit 2023 steigt die Zahl der P-Kontoinhaber wieder, im Jahr 2025 um 63.000 (+2,3%). Durch die angespannte wirtschaftliche Lage scheinen immer mehr Haushalte in die Überschuldung zu geraten. Der Anteil der Männer an allen P-Kontonutzern liegt seit Jahren konstant bei 57%, der Anteil der Frauen bei 43%.

Personen mit Pfändungsschutzkonten am Jahresende
in Millionen



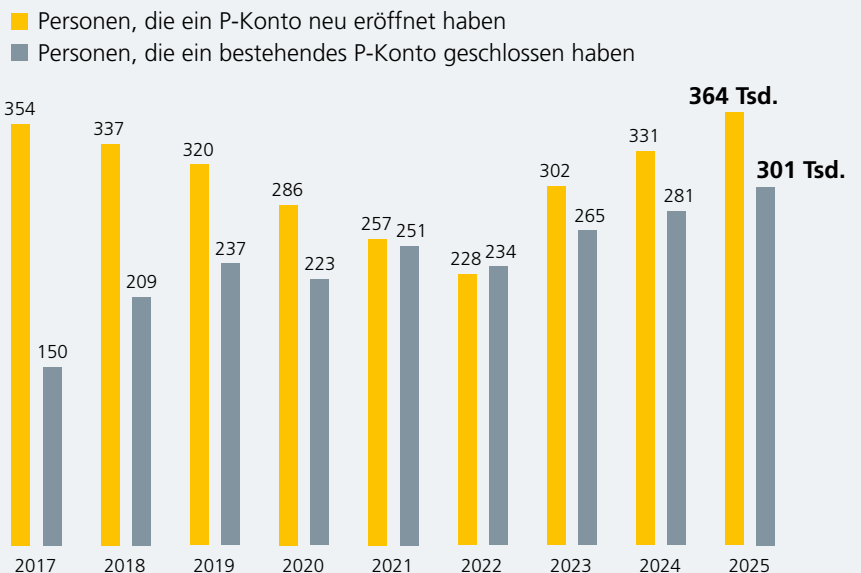
2.5.1 Quelle: SCHUFA Holding AG

2.5.2

Ein Plus bei Kontoeröffnungen und -schließungen

Unter dem Strich zeigen die SCHUFA-Daten seit 2023 eine wachsende Zahl von Personen mit P-Konto. Aber es gibt zwei Trends. Es werden immer mehr P-Konten eröffnet, 364.000 im Jahr 2025, was Ausdruck zunehmender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei vielen Verbrauchern sein dürfte. Gleichzeitig werden immer mehr laufende P-Konten geschlossen, zuletzt 301.000. Dies scheint widersprüchlich. Ein Grund für diese Entwicklung könnte jedoch sein, dass die ersten Nutznießer des verkürzten Privatinsolvenzverfahrens seit 2023 die Restschuldbefreiung erlangt haben und ihre P-Konten wieder als Girokonten führen.

Neueröffnungen und Schließungen von Pfändungsschutzkonten
Anzahl von Personen, in Tausend



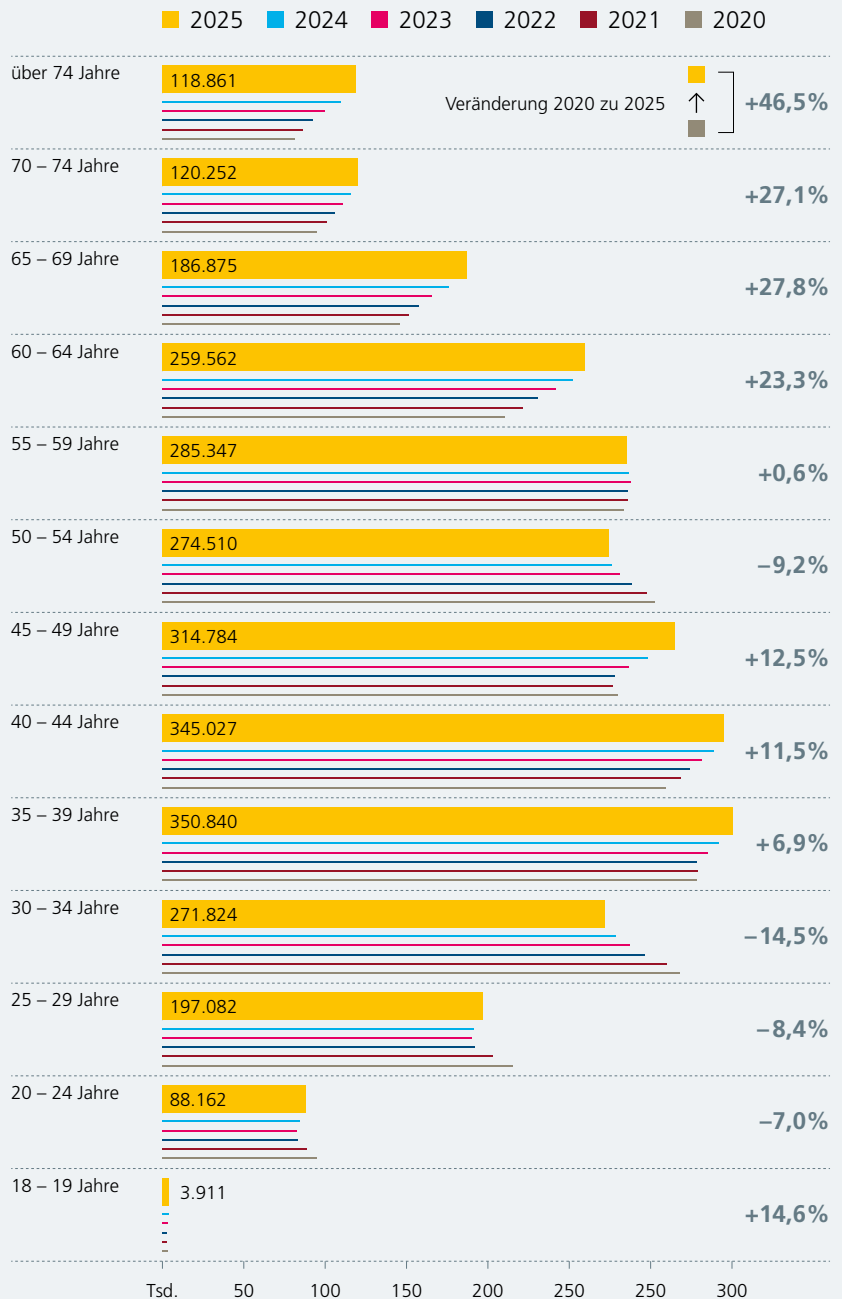
2.5.2 Quelle: SCHUFA Holding AG

2.5.3

Weniger junge, mehr ältere Menschen mit P-Konto

Gut die Hälfte der Personen, die ein P-Konto nutzen, sind zwischen 35 und 59 Jahren alt. Dieser Schwerpunkt der Überschuldung im mittleren Alter ist seit langem recht stabil. Insgesamt hat sich aber die Altersstruktur seit 2020 leicht nach oben verschoben. Jüngere Menschen mit P-Konto gibt es insgesamt weniger, was nicht nur durch die Abnahme dieser Bevölkerungsgruppe erklärt werden kann. Im Alter von über 60 Jahren gibt es vergleichsweise wenig P-Kontennutzer, jedoch ist hier der stärkste Zuwachs zu verzeichnen. Die Überschuldung im Rentenalter nimmt zu, was v.a. die ärmeren Haushalte im Ruhestand treffen dürfte. 19,5% der Personen im Rentenalter hatten 2025 ein Jahreseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle von 17.334 EUR im Vergleich zu 15% der Erwachsenen unter 65 Jahren.¹

Personen mit Pfändungsschutzkonto nach Altersgruppe



2.5.3 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Destatis, Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung
(Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung – Statistisches Bundesamt)

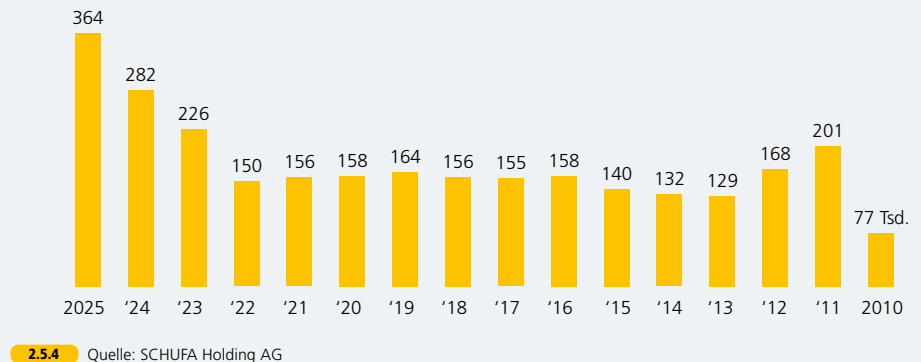
2.5.4

Wie alt sind die 2025 geführten P-Konten?

Von den 2.817.000 Personen mit P-Konto am Ende des Jahres 2025 haben 871.000 (31%) ihr Konto innerhalb der letzten 3 Jahre eingerichtet. Über zwei Drittel (1.946.000) nutzen das P-Konto schon länger als 3 Jahre (Einrichtung 2022 oder früher). Die mittlere Bestandsdauer aller P-Konten betrug 6,4 Jahre. Sie erhöhte sich bisher jedes Jahr.

Anzahl der laufenden Pfändungsschutzkonten Ende 2025

nach Jahr der Kontoeröffnung, in Tausend



2.5.5

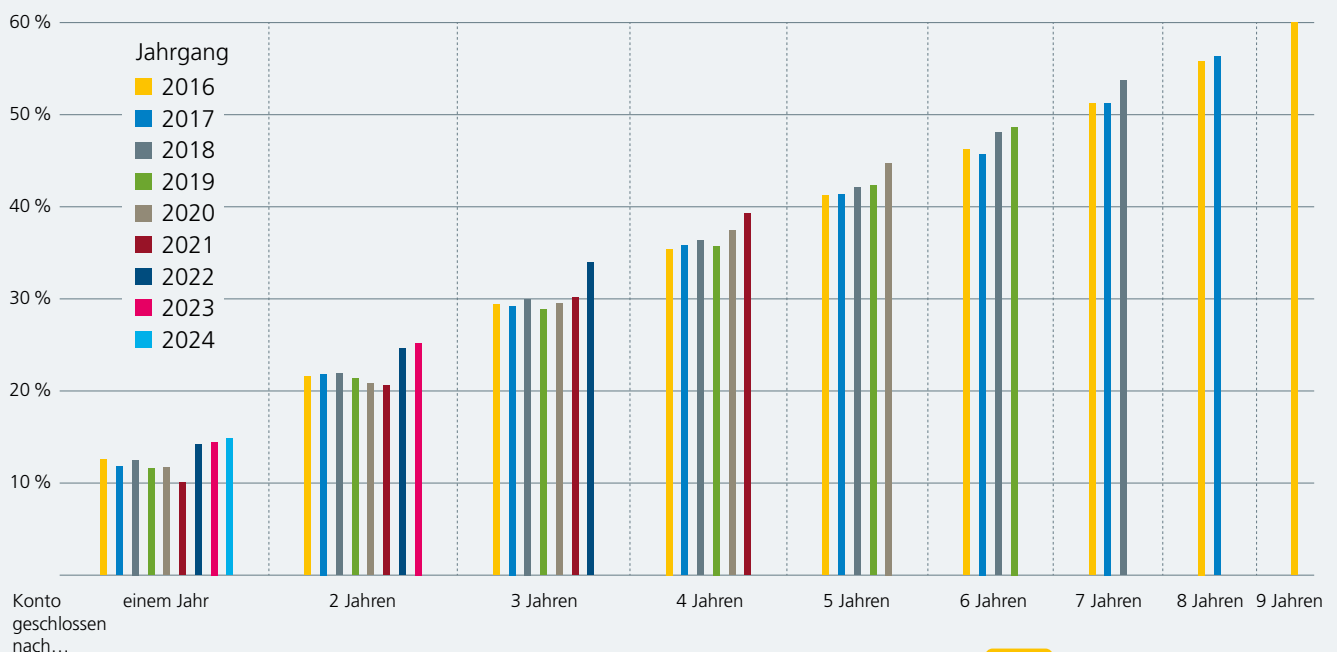
Nach wie vielen Jahren wird ein P-Konto geschlossen?

Es gibt Personen, die schon nach einem Jahr das P-Konto wieder schließen, andere führen es über lange Jahre. Die Grafik zeigt nach Kontojahrgängen, welcher Anteil an Konten nach einem oder mehr Jahren wieder geschlossen wurde. Beispielsweise wurden von den Konten, die 2021 eingerichtet wurden, 10% bereits nach einem Jahr nicht mehr benötigt.

Von den Konten aus dem Jahr 2024 wurden 15% nur ein Jahr lang genutzt. Im Durchschnitt aller Kontojahrgänge wurden 13% aller P-Konten nach einem Jahr wieder umgewidmet. Durchschnittlich 42% aller P-Konten sind nach fünf Jahren wieder geschlossen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 58% der P-Konten länger als fünf Jahre geführt werden. Von den Konten, die 2010

eröffnet wurden, bestehen immer noch 31%. Da P-Konten wie Girokonten geführt und bepreist werden, besteht kein drängender Grund, nach Erledigung einer Pfändung das Konto zu schließen. Aus den SCHUFA-Daten kann nicht entnommen werden, wie viele P-Konten ohne Vorliegen einer Pfändung geführt werden.

Anteil der Konten, die nach X Jahren wieder geschlossen sind nach Kontojahrgängen



Die Zahl neuer Privatinsolvenzen steigt 2025 erneut

2.6 Privatinsolvenzen

Worum geht es?

Die Privatinsolvenz bietet einer überschuldeten Person die Möglichkeit eines finanziellen Neustarts. Überschuldet heißt, dass der Schuldner auf absehbare Zeit seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann. Sofern der Verbraucher mit seinen Gläubigern keine private Einigung zum Schuldenabbau erreicht, z.B. mit Unterstützung einer Schuldnerberatungsstelle, kann ein vereinfachtes Insolvenzverfahren vor Gericht einen Ausweg bieten. Dieses zielt einerseits auf eine gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger ab, wofür vorhandenes Vermögen und Einkünfte des Schuldners verwertet werden. Die Mittel für seine notwendigen Lebenshaltungskosten kann der Schuldner durch ein Pfändungsschutzkonto sichern. Andererseits wird das Gericht dem Verbraucher nach der „Wohlverhaltensphase“ von drei Jahren die Restschuldbefreiung erteilen, wenn alle Auflagen eingehalten worden sind. Schulden aus Straftaten oder gesetzlichen Unterhaltspflichten sind von der Restschuldbefreiung ausgenommen.¹

Die vorliegende Analyse bezieht sich auf das vereinfachte Insolvenzverfahren („Privatinsolvenz“, „Verbraucherinsolvenz“), das neben Verbrauchern auch ehemals Selbständigen offensteht, sofern keine Schulden aus Arbeitsverhältnissen bestehen und die Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Was sehen wir?

Die Zahl der Anträge auf Privatinsolvenz stieg 2025 erneut, und zwar um 8,3% auf 88.000. Der Anstieg der Überschuldung spiegelt die zunehmenden finanziellen Belastungen der Verbraucher wider. Sie müssen seit 2022 deutlich höhere Preise zahlen, insbesondere für Lebensmittel und Energie. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Stagnation belastet zunehmend den Arbeitsmarkt und somit das Einkommen vieler Privathaushalte.

Im langfristigen Vergleich liegt die Zahl der neuen Privatinsolvenzen allerdings unter den Höchstständen der Jahre 2006 bis 2012, in denen jeweils über 100.000 Anträge gestellt wurden, obwohl die gesetzlichen Anforderungen für eine Restschuldbefreiung höher lagen als heute.

1) Detaillierte Informationen zur Privatinsolvenz bietet die [Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V.](#) oder die [Verbraucherzentrale](#).

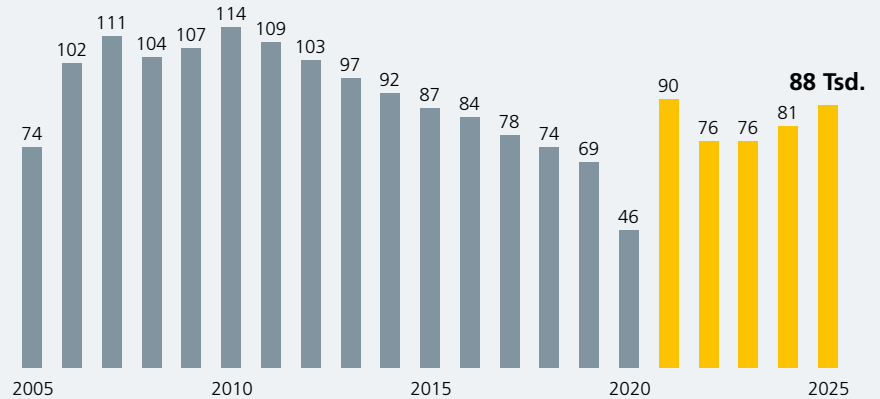
2.6.1

Privatsolvenzen steigen weiter

Der Anstieg am aktuellen Rand weist auf eine immer größere Anzahl von Überschuldeten hin. Die 2022 rapide gestiegenen Lebenshaltungskosten sind vor allem für einkommensschwächere Haushalte eine Herausforderung. Der zeitverzögerte Anstieg der neuen Privatsolvenzen legt nahe, dass Verbraucher erst auf ihre Rücklagen zugriffen, um die finanzielle Belastung auszugleichen.¹ Im Jahr 2020 warteten viele Überschuldete auf die gesetzliche Verkürzung der „Wohlverhaltensphase“ von sechs auf drei Jahre, und verschoben geplante Anträge auf Privatsolvenz ins Folgejahr.

Anzahl neu beantragter Privatsolvenzen pro Jahr in Tausend

Restschuldbefreiung: ■ Im Regelfall nach sechs Jahren ■ Immer nach drei Jahren



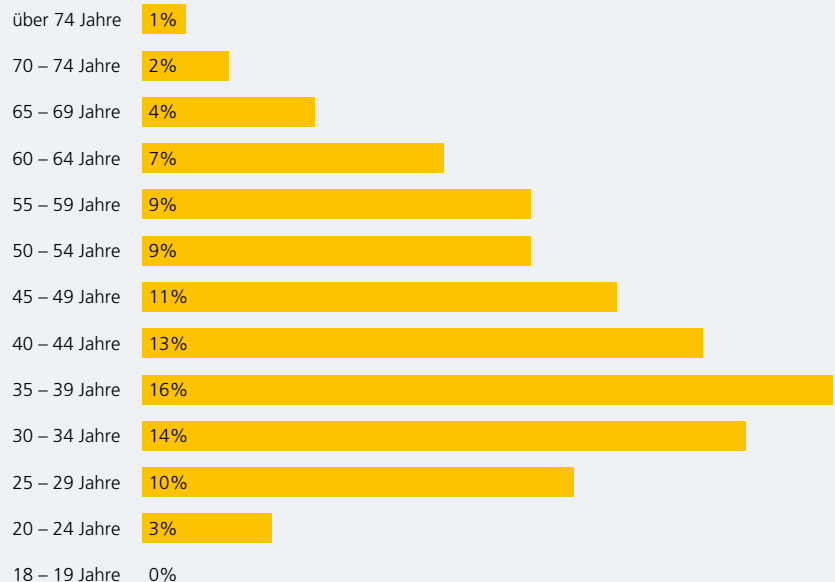
2.6.1 Quelle: SCHUFA Holding AG

2.6.2

Menschen zwischen 30 und 49 am häufigsten betroffen

Über die Hälfte der neuen Privatsolvenzen wurden von Personen im Alter von 30 bis 49 Jahren beantragt. Den Entschluss, sich durch eine Privatsolvenz zu entschulden, treffen aber auch schon junge Leute: 13% der Anträge entfielen auf 20- bis 29-Jährige. Unter den Antragstellern waren 58% Männer und 42% Frauen.

Personen, die 2025 Privatsolvenz beantragt haben nach Altersgruppen



2.6.2 Quelle: SCHUFA Holding AG

1) Vgl. auch SCHUFA Umfrage, Finanzielle Sorgen bleiben hoch – immer mehr Menschen geraten in Zahlungsschwierigkeiten

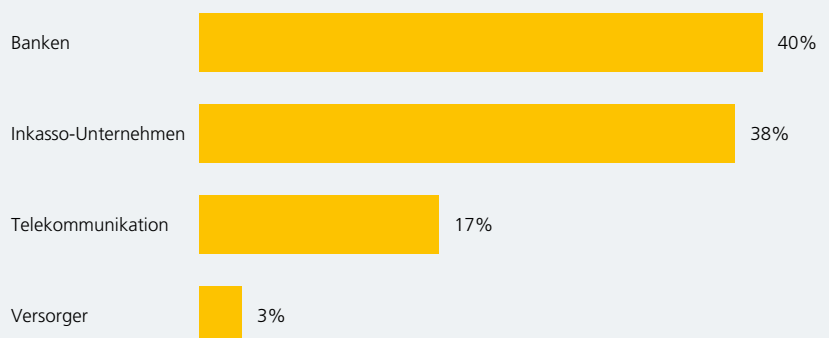
2.6.3**Branchen, in denen Antragsteller auf Privatinsolvenz offene, fällige Verbindlichkeiten haben**

Die SCHUFA-Daten können einen Einblick geben, welche Art von fälligen, offenen Verbindlichkeiten Verbraucher haben, die in Privatinsolvenz gehen. Diese Daten geben jedoch kein vollständiges Bild der Schulden oder eine Erklärung für die Beantragung der Privatinsolvenz.

Von den Personen, die 2025 Privatinsolvenz beantragt haben, hatten 40% fällige, offene Verbindlichkeiten gegenüber Banken und 38% gegenüber Inkasso-Unternehmen. Eine Person kann Schulden bei Gläubigern aus mehreren Branchen haben. Über ein Drittel (35%) der Schuldner hatte bei Beantragung der Privatinsolvenz keine Zahlungsrückstände, die der SCHUFA bekannt waren. Hierfür gibt es zwei Erklärungen. Bis zur Beantragung der Privatinsolvenz zahlen viele Schuldner einen Teil ihrer Verbindlichkeiten ordnungsgemäß, soweit ihre Mittel reichen. Außerdem melden nicht alle Gläubiger angemahnte Zahlungsrückstände an eine Auskunftsteil. Hier ist v.a. die öffentliche Hand zu nennen (z.B. Steuerschulden, Unterhaltsvorschuss) und Privatleute (z.B. Miete).

Anteil der Antragsteller mit fälligen Verbindlichkeiten

2025, nach Gläubigerbranche

**2.6.3**

Anmerkung: Eine Person kann in mehreren Branchen offene Forderungen haben.
Quelle: SCHUFA Holding AG

Datengrundlage und konzeptionelle Unterschiede zu bisherigen Ausgaben

Der SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 basiert auf einer Analyse der historischen Daten im archivierten Datenbestand der SCHUFA bis zum Stichtag 31.12.2025.

Die Archivierung historischer Daten dient der Erfüllung gesetzlicher Nachweis-, Dokumentations- und Kontrollpflichten sowie der Entwicklung, Validierung und Qualitätssicherung von Scoringverfahren. Darüber hinaus werden historische Daten auch für Forschungszwecke genutzt, wie hier für den SCHUFA Risiko- und Kreditkompass.

Der historische Datenbestand umfasst Bonitätsdaten zu rund 69 Millionen Personen in Deutschland. Die Daten stammen von 11.000 Banken und Unternehmen, welche als Vertragspartner mit der SCHUFA verbunden sind, und aus den Schuldnerverzeichnissen der Vollstreckungsgerichte sowie den öffentlich zugänglichen Insolvenzbekanntmachungen.

Volkswirtschaftliche Perspektive statt Bonitätssicht

Im SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 werden ausschließlich laufende Verbindlichkeiten und Zahlungsstörungen berücksichtigt. In bisherigen Ausgaben wurden für die Berechnung der Quoten nicht vertragsgemäß bedienter Kredite und der Anzahl der Personen mit Zahlungsstörungen auch erledigte Verbindlichkeiten und erledigte Zahlungsstörungen einbezogen, welche zum Zeitpunkt der Archivierung die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes sowie die Löschfristen des Code of Conduct erfüllten.

Nach neuem Konzept wird zwischen Vertrags- und Personensicht unterschieden. Ein Kredit kann von mehreren Personen gemeinsam aufgenommen werden. In der aggregierten Betrachtung ist deshalb die Anzahl der Kreditverträge nicht gleich der Anzahl der Kreditnehmer. Daten zu Kreditverträgen und zu Kreditnehmern werden getrennt ausgewiesen und analysiert. In den früheren Ausgaben wurden Verträge mit mehreren Kreditnehmern bei der Vertragssicht mehrfach gezählt, und somit wurde auch bei der Analyse der Kreditverträge der Fokus auf die finanzielle Verpflichtung von Personen gelegt. Dadurch wurden mehr Kredite ausgewiesen als vergeben worden sind.

Anpassung an Änderungen im Markt

Für die Berechnung der Werte und Kennzahlen in der Ausgabe 2026 berücksichtigen wir in der Kategorie „Ratenkredite“ erstmals auch Daten zu „Ballonkrediten“, welche durch kleinere Raten während der Laufzeit und eine große Schlussrate gekennzeichnet sind. Automobilfinanzierungen werden zum Teil als Ballonfinanzierungen abgeschlossen. Hierunter fallen als Sonderform auch „Drei-Wege-Finanzierungen“, die dem Kreditnehmer die Option bieten, das Auto am Ende der Laufzeit zurückzugeben, statt die Schlussrate zu zahlen. Außerdem werden nun auch Kredite mit sehr kurzer Laufzeit und einmaliger Ratenzahlung einbezogen, womit die Erfassung von BNPL-Finanzierungen verbessert wird.

Weitere methodische Hinweise

In der Neuauflage werden weitere methodische Änderungen vorgenommen, welche die Aussagekraft der publizierten Daten erhöhen. Da die Kategorie Ratenkredite vor allem Konsumkredite umfasst, werden nur Ratenkredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag von bis zu EUR 100.000 berücksichtigt, um Durchschnittswerte durch wenige Ausnahmen nicht zu verzerren. Alle Auswertungen beziehen sich auf Personen über 18 Jahre.

Ergebnisse des SCHUFA Risiko- und Kreditkompasses 2026 im Vergleich mit vorherigen Ausgaben

Die methodischen Neuerungen im SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 haben die Werte einiger Kennzahlen verändert. Diese Veränderungen werden hier erläutert. Es werden die Nummerierung und die Überschrift aus den jeweiligen Kapiteln des Studientextes übernommen.

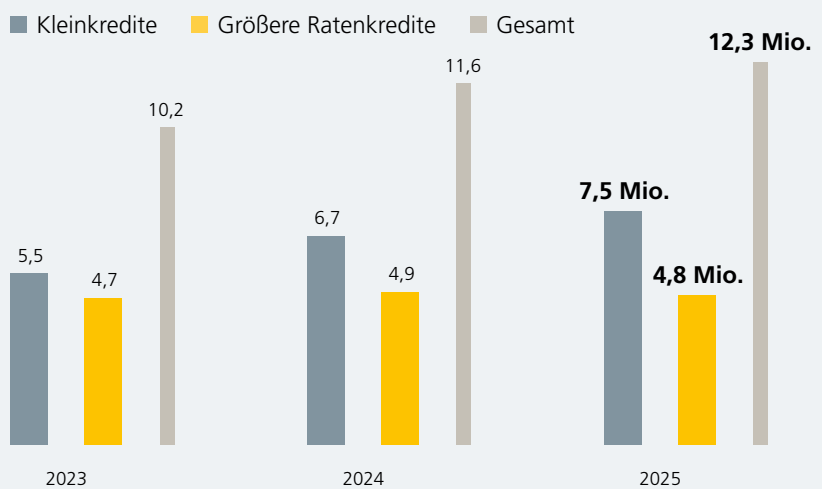
zu 1.1

Neue Ratenkredite

Die Anzahl neuer Ratenkredite liegt nach neuer Methodik für das Vergleichsjahr 2024 um 1,6 Mio. Verträge höher. Dies beruht vor allem darauf, dass mehr neue Kleinkredite erfasst werden. Die bisherige Berechnung hat die dynamische Entwicklung der BNPL-Kredite unterzeichnet. Die Anzahl der größeren Ratenkredite, die im Jahr 2024 neu abgeschlossen wurden, bleibt nach neuer Methodik nahezu unverändert, da es zwei gegenläufige Effekte durch die Anpassung der Berechnungsmethodik gibt. Einerseits reduziert sich die Anzahl, da Verträge mit mehreren Kreditnehmern nur noch einfach gezählt werden. Solche Verträge sind typischerweise größere Ratenkredite. Andererseits fließen mehr Verträge in die Auswertung ein, da im diesjährigen Risiko- und Kreditkompass auch Ballonkredite einbezogen werden.

Ergebnisse nach neuer Methodik (ab Ausgabe 2026)

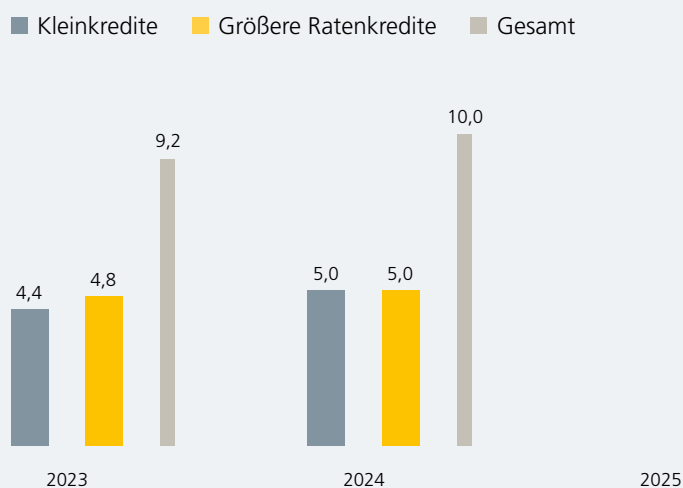
Anzahl neuer Kreditverträge pro Jahr, in Mio. Stück



Quelle: SCHUFA Holding AG

Ergebnisse nach bisheriger Methodik (Ausgaben bis 2025)

Anzahl neuer Kreditverträge pro Jahr, in Mio. Stück



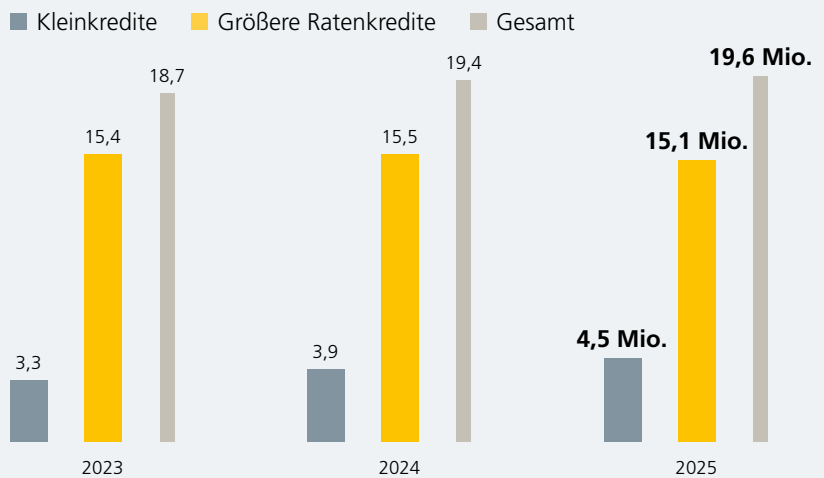
Quelle: SCHUFA Holding AG

zu 1.2**Laufende Ratenkredite**

Die Anzahl aller laufenden Ratenkredite im Vergleichsjahr 2024 liegt nach neuer Methodik insgesamt um 0,2 Mio. unter dem Ergebnis der bisherigen Berechnungsweise. Es werden zwar mehr Kleinkredite erfasst. Diese weisen meist sehr kurze Laufzeiten auf, weshalb von den Verträgen, die im Laufe des Jahres abgeschlossen werden, viele am Jahresende schon getilgt sind. Die Zahl der größeren Ratenkredite liegt hingegen niedriger als nach bisheriger Methodik, da in der Vertragssicht Verträge mit mehreren Kreditnehmern nur noch einfach gezählt werden.

Ergebnisse nach neuer Methodik (ab Ausgabe 2026)

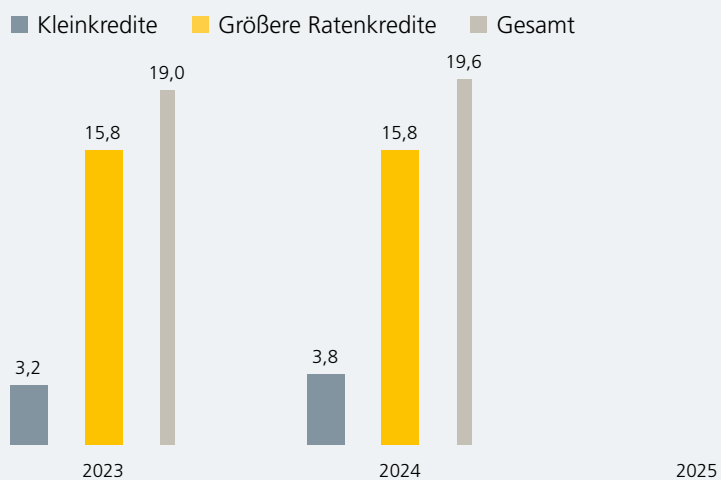
Anzahl laufender Kreditverträge am Jahresende, in Mio. Stück



Quelle: SCHUFA Holding AG

Ergebnisse nach bisheriger Methodik (Ausgaben bis 2025)

Anzahl laufender Kreditverträge am Jahresende, in Mio. Stück



Quelle: SCHUFA Holding AG

zu **2.1****Quote nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite**

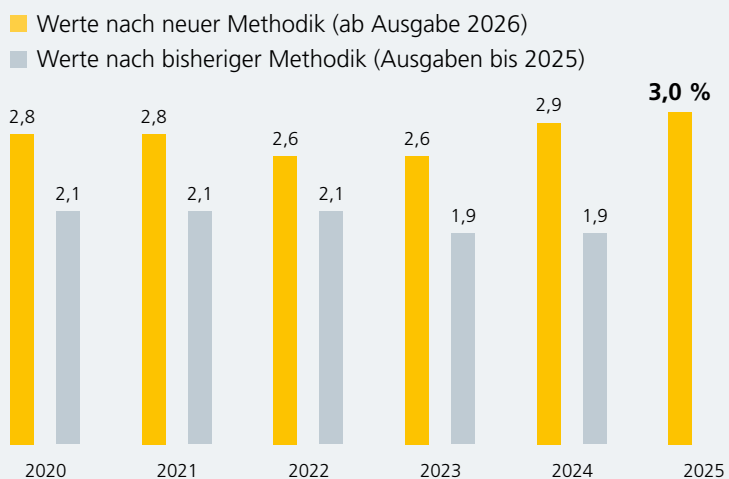
Die Quote berechnet sich aus der Anzahl der nicht vertragsgemäß bedienten Ratenkredite in Relation zur Anzahl aller Ratenkredite am Jahresende. Nach neuer Berechnung liegen diese Quoten höher als nach der bisherigen Methodik, im Vergleichsjahr 2024 um 1%-Punkt. Die Differenz zwischen den beiden Berechnungen hat hauptsächlich zwei Gründe.

Die Änderung bei der Vertragszählung hat den Effekt, die Quote zu erhöhen. Ratenkredite mit zwei oder mehr Kreditnehmern weisen seltener Zahlungsstörungen auf als solche mit einem Kreditnehmer. Im SCHUFA Risiko- und Kreditkompass 2026 geht ein Vertrag mit mehreren Kreditnehmern als ein Vertrag in die Berechnung ein, nach alter Berechnung jedoch mehrfach, wodurch die Quote nicht vertragsgemäß bedienter Kredite kleiner ausfiel.

Nach neuer Methode werden ausschließlich laufende Verbindlichkeiten und Zahlungsstörungen betrachtet. Dies führt dazu, dass ordnungsgemäß getilgte Kredite mit ihrer Erledigung aus der Erfassung herausfallen und sich die Gesamtzahl der laufenden Kredite verringert. Nach alter Methode blieben diese erledigten Kredite jedoch noch so lange in der Berechnung, wie sie zum Zeitpunkt der Archivierung nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes sowie den gültigen Löschfristen des Code of Conduct gespeichert werden durften (bis 3 Jahre taggenau nach Erledigung). Somit war die Gesamtzahl der Ratenkredite höher, was rechnerisch die Quote senkte.

Quoten nicht vertragsgemäß bedienter Ratenkredite

Anzahl Kreditverträge am Gesamtbestand, in Prozent



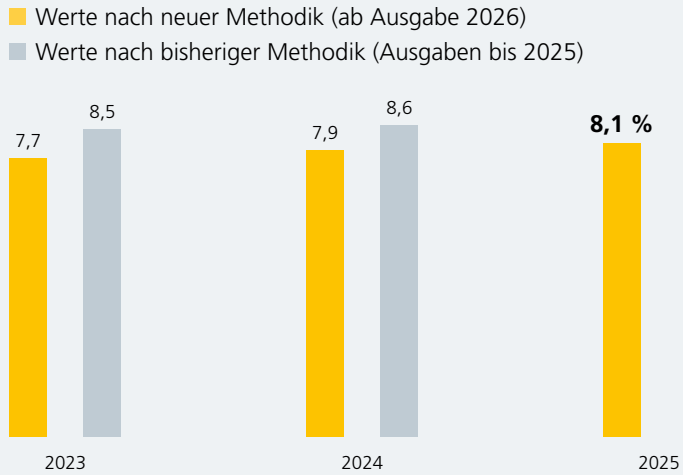
Quelle: SCHUFA Holding AG

zu **2.4** Personen mit Zahlungsstörungen

Der Anteil der Personen mit Zahlungsstörungen an der Bevölkerung im Erwachsenenalter liegt nach neuem Ansatz unter den Werten nach alter Methodik. Dies beruht darauf, dass jetzt nur Zahlungsrückstände berücksichtigt werden, die noch offen sind. Erledigte Zahlungsstörungen, die zum Zeitpunkt der Archivierung für Scoringzwecke unter Einhaltung der gesetzlichen Regeln gespeichert sind, fließen nicht mehr in die Betrachtung ein.

Personen, zu denen der SCHUFA mindestens eine Negativinformation vorliegt

Anteil an Bevölkerung, in Prozent



Quelle: SCHUFA Holding AG

Glossar

Ratenkredite

Ratenkredite im Sinne dieser Studie sind Kredite von Banken an Verbraucher, die in einer vereinbarten Anzahl von Raten zurückgezahlt werden. Der Begriff bezeichnet ausschließlich Kreditverträge ohne grundpfandrechtliche Besicherung. Die Kreditinformationen werden der SCHUFA von den Vertragspartnern übermittelt. Kredite mit einer Summe unter 100 EUR werden nicht gemeldet.

Ratenkredite werden in der Studie zusätzlich nach Kleinkrediten und größeren Ratenkrediten unterschieden. Kleinkredite haben einen ursprünglichen Ausleihungsbetrag unter 1.000 EUR. Sie sind zumeist kurzfristige Finanzierungen für kleinere Einkäufe und werden oftmals im Check-Out von Online-Shops als „Buy-Now-Pay-Later“-Option (BNPL) angeboten. Größere Ratenkredite sind Ratenkredite ab 1.000 EUR Kredithöhe.

Hypothekenkredite

Hypothekenkredite sind in der vorliegenden Untersuchung grundpfandrechtlich besicherte Bankdarlehen an Privatpersonen sowie Bauspardarlehen mit Verpflichtungserklärung. Ein grundpfandrechtlich gesichertes Darlehen ist ein Kredit, der durch ein Grundpfandrecht an einer Immobilie besichert wird, insbesondere durch eine Grundschuld oder Hypothek. Erfüllt der Kreditnehmer seine Zahlungsverpflichtungen nicht, kann der Kreditgeber auf die als Sicherheit dienende Immobilie zugreifen und seine Forderung daraus befriedigen.

Quote der nicht vertragsgemäß bedienten Kredite

Diese Quote wird definiert als die Anzahl nicht vertragsgemäß bedienter Kredite im Verhältnis zur Anzahl aller laufenden Kreditverträge derselben Kreditart am Jahresende. Sie wird getrennt für Ratenkredite und Hypothekenkredite ausgewiesen. Als nicht vertragsgemäß bedient gilt ein Darlehen, wenn der Kreditgeber eine Negativinformation zu diesem Vertrag an die SCHUFA gemeldet hat.

Negativinformation

Eine Negativinformation zeigt an, dass ein Schuldner sich nicht vertragsgemäß verhalten hat. Es liegt eine Zahlungsstörung vor. Hierbei wird zwischen zwei Arten von negativen Informationen unterschieden: Sie werden entweder von Vertragspartnern an die SCHUFA gemeldet, oder die SCHUFA entnimmt sie öffentlichen Verzeichnissen. Negativinformationen werden auch als Negativeinträge oder Negativdaten bezeichnet.

Gemeldete Negativinformationen sind Zahlungsstörungen, die der SCHUFA von Banken und Unternehmen angezeigt werden, welche mit der SCHUFA als Vertragspartner zusammenarbeiten. Es handelt sich um Informationen zu offenen, fälligen, ausreichend gemahnten und unbestrittenen Forderungen oder titulierten Forderungen an den Schuldner. Die Vertragspartner melden Zahlungsstörungen

auf Grundlage der gültigen Gesetze (§ 31 Abs. 2 S. 1 Nr. 4 BDSG) und der SCHUFA-Verfahrensregeln. (Ab dem 20. November 2026 werden diese Regeln im §37a des Bundesdatenschutzgesetzes verankert sein.)

- Der Vertragspartner muss den Schuldner nach Eintritt der Fälligkeit einer Forderung mindestens zweimal schriftlich mahnen.
- Der Vertragspartner darf eine Zahlungsstörung erst dann an die SCHUFA melden, wenn zwischen erster Mahnung und Meldung mindestens 4 Wochen vergangen sind.
- Der Vertragspartner muss zuvor auf eine mögliche Meldung einer Zahlungsstörung an die SCHUFA hinweisen. Dieser Hinweis darf aber frühestens mit der ersten Mahnung erfolgen.
- Die Forderung darf im Zeitpunkt der Meldung durch den Vertragspartner an die SCHUFA nicht durch den Schuldner bestritten sein.

Banken melden Negativdaten zu Krediten ab einem fälligen, geschuldeten Betrag von 100 EUR. Unternehmen anderer Branchen melden Negativinformationen grundsätzlich ab einer Forderungshöhe von 50 EUR. Energieversorger und Unternehmen der Wohnungswirtschaft melden gemäß den SCHUFA-Verfahrensvorgaben offene, fällige Forderungen regelmäßig erst nach Titulierung durch ein Gericht.

Öffentliche Negativinformationen bezieht die SCHUFA aus zwei amtlichen Verzeichnissen. Auf dem gemeinsamen Vollstreckungsportal der Länder machen die Vollstreckungsgerichte die Einträge in die Schuldnerverzeichnisse gesammelt zugänglich. Hier entnimmt die SCHUFA z. B. Informationen zu Vermögensauflösungen. Informationen wie die Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens stammen aus den Bekanntmachungen der Insolvenzgerichte, welche nach der Insolvenzordnung vorgeschrieben sind, und ebenfalls zentral über eine Internetplattform erfolgen.

In den bisherigen Ausgaben des SCHUFA Risiko- und Kreditkompasses wurde eine abweichende Terminologie verwendet: „weiche Negativmerkmale“ für Negativinformationen, die von Vertragspartnern gemeldet werden, und „harte Negativmerkmale“ für Negativdaten aus öffentlichen Verzeichnissen.

Impressum

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie die Aktualität aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Gewähr.

Redaktionsschluss: September 2026

Herausgeber: SCHUFA Holding AG
Kormoranweg 5, 65201 Wiesbaden

Projektleitung: Heike Mai,
Data Scientist / Economist

Agentur: Köster Kommunikation